

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische



Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Bezugspreis In der Stadt für Arbeiter montl. 6 M. durch Boten bezogen montl. 5.50 M. durch auswärtige Boten montl. 5.75 M.; bei Westbema montl. 6 M. frei Haus. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 30 P. Postfach-Konto Leipzig 16 654. Geschäftliche Kälterstraße 4. Für unerbetene Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der Tagz. Mittl. Sa. Raum 30 Wg. und der Nachm. Mittl. Mittl. Raum 20 Wg. 1.— Die laufende Monatsabrechnung wird vom Verleger auf Neu-Anzeigen in Zahlung genommen. Abrechnung 30 Wg. Porto befreit. Norm. Anzeigenfrist 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Geschäftsamt Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Nr. 212.

Sonnabend, den 10. September 1921.

161. Jahrgang

Tageschronik

Das Berlin-Münchener Verhandlungsergebnis bietet nur geringe Aussicht auf eine baldige Lösung der Schwierigkeiten. Eine Vertrauensfindung der bayerischen Volkspartei für Kahr. Der Bescheidensaufschub des Reichsrats hat das Verbot sechs deutsch-völkischer Zeitungen aufgehoben. Die Aufhebung der Sanktionen wird ebenso verschleppt wie die Entschärfung über Österreich. Eine deutsche Protestnote wegen einer rechtswidrigen Verordnung der Saarcommission. Die deutsche Hilfsopposition für Russland geht in den nächsten Tagen ab.

Auf des Messers Schneide.

Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich.

Die Verhandlungen zwischen den bayerischen Abgeordneten und der Reichsregierung haben folgendes Ergebnis gehabt:

1. Bayern verlangt, daß gegenüber dem Reichsannahmeverordnungen die Landesausführung nicht gesichert bleibt. Ein Kompromißvorschlag will diese Reichsverordnung aufheben und an deren Stelle eine neue mit den Landesbehörden als erste Instanz und Bescheidenerdicht beim Reichsausschuß einführen. Das wäre für Bayern unannehmbar.
2. Bayern verlangt unveränderte Aufrechterhaltung seines Ausnahmezustandes bis zur beschiedenen Aenderung der Verhältnisse. Die Reichsregierung verlangt Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes und Ersatz durch die oben erwähnte modifizierte Reichsverordnung. Dabei würde die im bayerischen Ausnahmezustand vorgehende Schutzhaft, die Ausweisung und die Aufenthaltbeschränkung wegfallen, also gerade jene Mittel, durch die Bayern bisher die Ruhe und Ordnung in seinem Lande gesichert und die landfremden Ausländer und damit den Bolschewismus ferngehalten hat.

Zu einem Freitag abend zusammengesetzten Ministerrat hat Ministerpräsident v. Kahr eine Rede gehalten und bereits seinen Rücktritt angekündigt, wenn der bayerische Ausnahmezustand aufgehoben werde.

Hoffnung auf Einigung.

Man hofft in Berliner gutunterrichteten Kreisen, in der Sitzung des Ueberwachungsauusschusses am Montag zu einer befriedigenden Erledigung der bairischen Frage zu gelangen. Am Dienstag sollen erneut interfraktionelle Beratungen der drei Reichsparteien im Reichstage stattfinden. Gegenstand der Beratungen soll die politische Gesamtfrage bilden, wie sie sich nach der Entschärfung in Bayern und nach dem Scheitern des Versuches zur Umbildung der preussischen Regierung darstellen wird.

Die bayerischen Sozialdemokraten lassen ab.

Die mehrheitssozialistische „Münchener Post“ die gestern die Bereitschaft zum Generalfreit verkündete, hält jetzt ab mit der Ueberlieferung. „Das ganze Fall!“ Das Blatt meint, Bayern werde die Reichsmaßnahmen zum Schutze der demokratischen Republik anerkennen, wenn für die Durchsührung gewisse Sicherheiten geboten sind der Vollzug den bayerischen Behörden überlassen werde. Kragen, das seinen Ausnahmezustand nicht ohne weiteres aufheben werde, scheint zu einem stillen Abgang bereit zu sein. Die „Münchener Post“ vertritt die Sozialdemokratie seit, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die politischen und wirtschaftlichen Kämpfe ausgetragen würden in einer Form und mit Mitteln, die jeden Ausnahmezustand überflüssig machen.

Vertrauensfindung für Kahr.

Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei wendet sich gegen die Behauptung Berliner Blätter, daß zwischen dem Führer der Bayerischen Volkspartei, dem Abgeordneten Seid, und dem Ministerpräsidenten Kahr eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit über schwerere politische Fragen bestanden hätte. Es wird festgestellt, daß der Ministerpräsident und der Abgeordnete sich in der kurzlichen des eigenständlichen Reiches Bayerns so sehr abfindend vornehmend der Reichsregierung bittend einig sind. Die Korrespondenz schließt

Aufhebung der Verbote deutschvölkischer Zeitungen.

Keine rückwirkende Kraft der Verbote.

Unter dem Vorbehalt des Reichsministers des Innern Dr. Gradnauer verhandelt gestern der Ausschuß des Reichsrates über die Aufhebung der verbotenen Zeitungen. Er sollte folgende Entschärfung:

Der Ausschuß hat mit Mehrheit seiner Mitglieder beschlossen: Es kann dahingestellt bleiben, ob nicht schon der Artikel 116 der Reichsverfassung die rückwirkende Kraft der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August ausschließt. Es kann auch sonst dahingestellt bleiben, ob die Verordnung sich eine rückwirkende Kraft hätte beilegen können. Nebenfalls ist der Ausschuß der Auffassung, daß nach dem Wortlaut der Verordnung die Verbote nicht erst nach dem Erlaß der Verordnung. Das Verbot der betreffenden sechs Zeitungen wird daher aufgehoben.

Es handelt sich um „Deutsche Zeitung“, „Deutsches Abendblatt“, „Deutsches Tageblatt“, „Süddeutsche Anzeiger“, „Hambur-ger Warte“ und „Heimatpost“ in Gera.

Die Reichsregierung der Deutschnationalen Volkspartei ist der Meinung, daß die Ausnahmeverordnung aufgehoben werden muß.

Sollte das nicht möglich sein, so müßte zum mindesten die Befreiung auf Bedingungen gegen die republikanisch-demokratische „Transformierung“ getrieben werden. Außerdem müße nach Ansicht der Deutschnationalen zum mindesten die Zuständigkeit der Landesbehörden wieder hergestellt und die Unabhängigkeit der Richter gesichert werden. Einzig dürfte der Verordnungsfall eine rückwirkende Kraft beibehalten werden, und die bloße Tendenz und die politische Bestimmung einen ausreichenden Grund zu Verbots und Strafen nicht darstellen. In dem Bescheidensaufschub müßten unabhängige Richter die Mehrheit haben.

Weitere Zeitungsverbote.

Die in Berlin erscheinende „Vormerische Tagespost“ ist wegen eines „Wirth gegen Recht“ überschriebenen Artikels, der sich mit der Rede Wittels in der Zentrumerversammlung vom letzten Sonntag in Berlin befaßt, auf vierzehn Tagen verboten worden, ebenso die in Dresden erscheinende „Sächsische Landeszeitung“, ein deutschvölkisches, antisemitisches Wochenblatt. Die „Sächsische Tagespost“ in Dresden ist auf drei, die dortige „Arbeiterzeitung“ auf fünf Tage wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten verboten worden.

mit einer erneuten Vertrauensfindung der Bayerischen Volkspartei für Herrn v. Kahr.

Gegen die Republik Nordbayern.

Aus der Schule geplündert?

Der „Bairische Anzeiger“ schreibt zur Frage einer Republik Nordbayern von der Rhön bis zum Frankenwalde, man würde sich mit Händen und Füßen wehren, von den südbayerischen katholischen Volkselementen abgetrennt zu werden. Nicht bloß in bayerischen Kreisen, sondern auch bis weit in die Arbeiterkreise hinein würde die Abtrennung bestimmt dem schärfsten Widerstand begegnen. Die sozialdemokratische „Münchener Post“ schreibt, daß der Wg. Richter wenig überlegte Worte gesprochen habe. Am meisten entzündet über diese Ausführungen seien ohne Zweifel die USP-Leute und Gemäßigten gewesen, die an den Verhandlungen teilgenommen haben. Die „Münchener Zeitung“ schreibt, daß die Sozialdemokraten mit dem Plane einer Nordbayerischen Republik nicht zum Ziele kommen würden. Dieser Trennung werde zweifellos eine Niederlage folgen, denn die Landbevölkerung denke nicht im Entferntesten daran, sich von Südbayern zu trennen.

Landtagsabgeordnete als Hauptheger.

Au den Ausführungen in Braunschweig wird noch bekannt, daß einer der Hauptheger bei der Durchsührung der Streifenabgrenzung nach „Stahlhelm“-Mitteln der kommunistische Landtagsabgeordnete in Braunschweig sind. Auch der unabhängige Landtagsabgeordnete Boh aus Braunschweig richteten an die Menge Anreden, wonach die Versammlung des „Stahlhelm“ unter keinen Umständen gebildet werden dürfe. Die Regierung und die Volkspartei

Die schlummernde Gefahr.

Die Regierung hat sich gegen den Vorwurf bedingt, sie habe eine Art Amnestie für die Auftritte aus Mitteldeutschland erlassen und zahlreiche Beurlaubte aus den Gefängnissen wieder in die Freiheit gesetzt. Sie wies auf einen Beschluß des Reichstages hin, nach dem mit jenen Auftritten die „Irregelmäßigkeiten“ voran, um ihre als Minderheiten, nicht verfahren werden sollte. Es wären, so behauptet die Auffassung der Regierung, nur solche Personen wieder in Freiheit gesetzt, denen man ein Verbrechen nicht nachsagen könne. Falschlich wird man sich, wenn die Gnade der Regierung nur in dieser Weise verstanden worden wäre, mit der Begründung einverstanden erklären können. Aber hier sind schwere Zweifel am Platze.

Nach Feststellungen des Untersuchungsauusschusses sind die in Mitteldeutschland vorhandenen Waffen nur von den Bürgern und rechtsgerichteten Bewohnern abgeliefert worden, während in den linksradikalen Kreisen heute noch viel vorhandene sind. Die Bürgerwehr in Mitteldeutschland ist so laienartigen aus, vor dem Hauptteil sehr gut mit Waffen versehen gewesen, hätte sich aber durch die linksradikalen Elemente überrennen und die Waffen abnehmen lassen. So ist es erklärlich geworden, daß der kommunistischen in Mitteldeutschland so viele bewaffnete Elemente hat, obwohl die Waffen sämtlich bereits abgeliefert sein sollten. Aber noch eine andere Feststellung des Ausschusses ist von außerordentlicher Wichtigkeit: Auch die sozialdemokratische Presse hat in den Tagen des mitteldeutschen Aufstandes die von den kommunisten in die Welt gesetzten Gerüchte verbreitet, der Aufstand wäre die Folge aber Jued der Anwendung eines monarchischen Aufstandes gewesen. Teilweise wäre dieser monarchischen Aufstand bereits im Gange gewesen, in einzelnen Orten sollte er in den nächsten Tagen eintreten. Deshalb hätten sich die kommunisten veranlaßt gesehen, zum Schutze des Proletariats und der kommunistischen Freiheit zu den Waffen zu rufen. Ueberstimmungen sagen Zeugen aus, in keiner Weise wäre ein monarchischer Aufstand geplant gewesen. Niemand hätte daran gedacht, die Organisationen zu zerstören, da die Droch bereits aufgelöst war, und außerdem wären in den rechtsgerichteten Kreisen auch keine Waffen für einen Aufstand vorhanden. Einer Lage wird also nachträglich der Kopf abgeschlagen, einer Lage, die viel Unheil angerichtet hat, und mit der die Aufständischen in Mitteldeutschland sich zu rechtigen suchen und Stimmung in Deutschland zu machen wollten.

Aus den Feststellungen des Untersuchungsauusschusses ist jedoch nicht nur von Wert, wie sich der Zustand in Mitteldeutschland entwickelt hat, daß er einseitig orientiert, auf Moskauer Gehalt ausbrach, sondern wichtiger ist im Augenblick, daß wir die immer noch in Mitteldeutschland schlummernde Gefahr erkennen. Auch jetzt müssen sich hier in den radikalen Kreisen noch zahlreiche Waffen befinden. Die Abwehrkräfte sind nicht sämtlich hinter Schloß und Riegel sondern, z. T. wieder freigeschlossen, und außerdeutsche Elemente können immer noch in diesen deutschen Gebieten das Feuer. Man rednet mit einer neuen Moskauer Parole und ist bereit, trotz des Mißerfolges im März noch einmal loszuschlagen. Diese Gefahr darf nicht verkannt und deshalb muß den Feststellungen des Ausschusses außerordentliche Wichtigkeit beigegeben werden. Soll ein neuer Aufbruch in Mitteldeutschland ausbrechen, soll überhaupt eine neue Moskauer Parole fruchtlos bleiben, so würden tatsächlich alle Mittel angegriffen werden, um den kommunisten die Vorarbeit zumachen. Die Sozialdemokratie, die in letzter Zeit außerordentlich gewinn in der abgemessenen politischen Höhe stellen konnten. Und die Anbahnungsverordnung könnte hier gewiß recht gute Wirkungen erzielen. Sie müßte freilich von Männern angewandt werden, die es nicht fertig bringen, der Presse zu verleiten, Mühen zu verbreiten, nach denen Trost neuerdings Millionen für einen Aufstand in Deutschland bereitgestellt habe. Nicht Männer können der schlummernden Gefahr begegnen, sie eifersüchtig mit den radikalen Elementen, ein scharfes Vorzeichen gegen sie suchen müssen, weil sie um ihre Stellung besorgt sind. Inverlässliche Männer brauchen wir, die die Staatsgewalt streng unparteiisch und unerbittlich gegen jeden einsetzen, der sich untertänig, mit Gewaltmitteln die öffentliche Ordnung zu stören, die Staatsautorität mit bewaffneter Hand zu stützen und das Reich aufs Neue in schwere innere Kämpfe zu stürzen.

der dadurch eintretenden unerwarteten Erschütterungen des Wirtschaftslebens für unmöglich.
Die Anhänger der Gemeinwirtschaft hatten vorbereitende Maßnahmen für erforderlich, um die Sozialisierung in Ruhe zu realisieren und die sofortige Annahme der Staatstätigkeit möglich zu machen. Sie behielten sich endgültige Vorschläge vor. Die Kommission ist sich dabei einig, daß für die unmittelbare Zukunft nur ein Provisorium ausfindig werden kann. Sie hält dies aber für notwendig, da anderfalls ein Zusammenbruch der Avaritätswirtschaft drohen würde und schließt dafür trotz der Gegenläufigkeit im Endziel entsprechende Grundzüge vor.

Aus Kreis und Nachbarreisen

Sans-Sachs-Taa in Kaufstedt.
** Kaufstedt, 9. Sept. Am kommenden Sonntag werden die Anzen der Städte Mittelberg, Giesleben, Merseburg, Wettin und Reich in Giesleben einen Sans-Sachs-Taa abhalten. Neben Riben aus den „Meisterinnern“ (Studienleiter Seele-Merseburg) werden drei Sans-Sachs-Schwärme aufgeführt werden, und zwar „Rein Wahrheit“, „Der fahrende Schiller“, „Das alte Weib“. Die Spiele beginnen um 4 1/2 Uhr.

Geschäftliches.

Aus Kreisbesuchen.
Werden sehr häufig durch die Anwesenheit der Reichs-Verbandsamtsleiter auf den Rönner Parkstrasse 2 (früheres Artillerie-Depot) und Bernburgerstr. 15 verschiedene Kreisbesuche, Kreisbesuche, Kreisel für Landwirtschaft und Hausbau an den Kreis veranlaßt.

Banbauverhältnisse

Aus hiesigen Kreisen ist die Verhinderung von Banzen und deren Wert eine allgemeine. Ein anhaltendes Sinken der Banzenverhältnisse, wie Banzen, Spalten an Holzänden und Werten, ferner Ueberhölzen von verholzten Werten und Wäldchen in besetzten Werten usw. mit fünfprozentiger Certan-Zöluna wird dem Uebel gründlich abgeholfen. Nach einem Ueberlieferer bei Säugtieren hat sich Certan sehr bewährt. Das Certan wird von den Kreisverordneten vorm. Friedr. Richter, U. G., erworben bei Köhn a. Rh., hergestellt und ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Es ist eine unbekannteste Methode

das bei atemem Muskelrheumatismus Medikamente und Einreibungen höchstens eine vorübergehende schwache Linderung bewirken können. Als außerordentlich heilsames Mittel hat sich dagegen, was viele Beispiele dankbarer Patienten bezeugen, der elektroanalytische Schwachstrom des Wohlmuth-Apparates erwiesen. Jeder an Rheumatismus Leidende wird nach wenigen Sitzungen die wohltuende Wirkung des elektroanalytischen Schwachstroms verspüren und durch Selbstbehandlung mit dem Wohlmuth-Apparat weiterein seines Leidens finden.

Ausführung kostenlos durch die Firma G. Wohlmuth u. Co., Alt-Gez. Fortmanns (Waldschr. Schwarzwaldb.) oder durch Wohlmuth-Institut in Merseburg, Clobianstr. 30.
Ein gutes Kaffeegetränk.
Die schreckliche Zeit des „Erlasses“ ist nun auch für die Getreide-Industrie vorbei. Darüber werden alle erfreut sein, die gewohnt waren, täglich ihr tägliches Brot oder Kornbrot zu genießen. Auch die Rum- und Biersachen haben ihren Wert wieder aufgenommen und stellen den räumlich bekannten „Korn- und Biersachen“ her. Der Rum- und Biersachen ist nur 50 Pf. das Pfund, also den fünften bis sechsten Teil des Normalpreises. Dabei genügt Rum- und Biersachen vollen Kaffeegenuss und ist gesund und nahrhaft. Als führende Marke unterscheidet sich Rum- und Biersachen durch ein besonderes Verfahren von anderen Kaffeegenüssen: sein Wert liegt in den hohen Gehalt an Extrakt- und aromatischen Stoffen. Wie schon der Name sagt: ein würdiger „Korn- und Biersachen“ für jeden Menschen; das moderne Kaffeegetränk für Jung und alt.

Dollwirtschaft — Handel — Verkehr.

Kurzer Wochenbericht.

vom 3. bis 9. September 1921.

Während des größeren Teils der Woche hatte die Marktlage für Weizen schwach gelassen, weil auch für Weizenmehl der Absatz von Taa zu Taa schlechter geworden war. Die Konturen der kleinen Brodmittelung machte sich im Geschäft unserer Weizenbändler fühlbar, zumal auch die Wärfel

Letzte Depeschen

Kohlenpreiserhöhung bewilligt.

Berlin, 10. Sept. Die am Freitag Rathgebundene Sitzung der Kommission zur Regelung der Kohlenwirtschaft hatte auf der Frage Stellung zu nehmen, inwieweit durch die letztjährigen Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Bergbaues, durch die eine Lohnerhöhung ab 1. September von 7,50 M bis 10 M durchschnittlich je Mann und Schicht teils fahrlässig, teils in Aussicht gestellt wurde, eine Kohlenpreiserhöhung in Frage komme. Es wurde beschlossen, die Erhöhungen durch eine Tarifpreiserhöhung in den einzelnen Stein- und Braunkohlenebenen auszugleichen. Die Preiserhöhung für das reinlich-wirtschaftliche Kohlen wird ab 1. September 21 M ausschließlich Steuern betragen. Der Beschluß erlosch einstimmig und eine Vertretung durch die ausübenden Leiterungsstellen findet nicht statt.

Diebstahl im Hauptkollam Görtlich.

Görtlich, 10. Sept. (Gz. Drahtler.) Auf dem Sauerstoffamt wurden 787 900 M Eisenmaterialien gestohlen.

Schweres Baumglück in Leipzig.

Leipzig, 10. Sept. (Gz. Drahtler.) Ein schweres Baumglück ereignete sich am heutigen Tage vormittag 11 Uhr auf dem Hauptplatz des Mitteldeutschen Braunkohlen-Bundfließ-Rohstoffwerkes, in der Nähe des Stadthofes. Dort war eine Anzahl von Arbeitern mit der Aufstellung eines Ständergerüsts beschäftigt, das bereits eine Höhe von 16 Meter erreicht hatte, als plötzlich mit großem Getöse die schweren Balken nachgaben und das ganze Baumgerüst auf die Straße stürzte. Die Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Der Feuerlöscher gelang es die Verletzten zu bergen. 3 Arbeiter erlitten schwere Verletzungen davon gelang es, 3 Arbeiter sofort ins Krankenhaus überzuführen. Die Leitung der Straßenbahn wurde gestoppt, so daß der Verkehr gestört ist. Von Passanten ist niemand verletzt. Das Unglück ist durch einen Windstoß entstanden, der sich im Gerüst verfangen hatte.

Verbot der „kommunistischen Arbeiterzeitung“.

Berlin, 10. Sept. Der Reichsminister des Innern hat die „kommunistische Arbeiterzeitung“ in Berlin für die Zeit vom 9. bis 22. September 1921 verboten.

Erfolge der Spanier in Marokko?

Melilla, 10. Sept. Nach 10-tägigem Kampfe schlagen die Spanier 6000 bei Casabona zusammengezogene Mauren in die Flucht.

Die spanischen Verluste.

Paris, 10. Sept. Der Korrespondent des „Matin“ berichtet ferner aus Melilla: von den 24 000 Mann des Heeres des Generals Saldes ist fast nichts übrig geblieben. Alle Waffen fielen in die Hände der Aufständischen. Zwei spanische Batterien sollen fast 600 Mann und 14 Kanonen verloren haben. Die Verluste sind sehr groß. Die Mannschaften sind monatelang ausgebeutet und mit mangelhafter Artillerie versehen. Eine große Zahl spanischer Soldaten ist desertiert. Der Winterkrieg hat dem General Venenauer das Vertrauen ausgezogen. Die feindliche Artillerie beschlöß Melilla.
Madrid, 10. Sept. Wie der „Berliner“ berichtet, wird nunmehr auch die Sabrestelle 1922 zum Dienste unter die Fahnen berufen werden. Aus dieser Maßnahme ergibt sich der ganze Ernst der militärischen Lage.

Einigung zwischen Japan und Amerika in der Yapp-Frage.

Washington, 10. Sept. Wie verlautet, beschäftigt die japanische Regierung das Abkommen über die Insel Yap und die Inseln im Stillen Ozean anzunehmen.

Die griechische Offensive zum Stehen gebracht.

Konstantinopel, 10. Sept. Nach dem türkischen Heeresbericht sind die arabischen Umgehungsversuche nach zweiwöchigen ununterbrochenen Kämpfen abgewiesen, nachdem kirchliche Kräfte zur Unterstützung eingetroffen waren. Die Verluste der Griechen betragen mehr als 30 000 Mann.

in ihrer Kaufkraft erheblich nachgelassen haben. Dementsprechend verminderte sich die Nachfrage für prompten Weizen, während für spätere Lieferung ziemlich gleichmäßige Kaufneigung bestand. Das Ansehen war mit seinen Bezügen auf die nächsten Monate, besonders der Oktober-Lieferung vorläufig erworben, insofern kam dies in einer wertvollen Preissteigerung erst zum Ausdruck, als die Getreidepreise der ausländischen Börsen mit einer gleichzeitigen Hochkonjunktur der amerikanischen Preise sich betonte. So zogen zum Schluss der Woche fast allgemein für prompte wie auch spätere Lieferung die Preise an und die Kaufkraft nahm zu. Dabei ist bemerkenswert, daß die Sansebewegung Amerikas sich zum Teil auf Iraktionen aufbauten, welche in regelmäßigen Zeiten für uns ebenfalls hätten eintreten müssen. Denn eine Hauptrolle dabei spielte eine unangehörig große Ausfuhrfähigkeit, welche für den Ankauf eines Monatsbedarf an Weizen ließ, wie er wohl kaum je früher in diesem Monat so groß gewesen war. Dabei spielten die Verlobungen nach Deutschland auch in letzter Woche wieder eine gewisse Rolle. Am neuen Werten die letztwöchentlichen Bestimmungen nach unferm Ende von Amerika für sich auf rund 140—150 Tausend Tonnen belaufen.

Getreidemotierungen.

Chicago, 7. Sept. Weizen-Sept. 4407 (vl. 613), Weizen-Dez. 4527 (vl. 690), Mais-Sept. 1995 (vl. 200), Mais-Dez. 2000 (vl. 202). — Berlin, 8. Sept. Weizen märt. 4060—4120, Roggen märt. 3900—3940 M, Wintergerste märt. 3760—3800 M, Sommergerste 4450—4700 M, Safer 3460—3500 M, Mais märt. 3060 M, b. St.-Tan. 3040—3060 M. — Hamburg, 8. Sept. Weizen 4100—4160 Markt, Roggen 4200—4300 M, Roggen 3320—3380 Markt, Gerste 3360—3400 M, Safer 3430—3540 M, Mais Sa Plata lota 3040—3100 M. — Breslau, 8. Sept. Weizen 4000 M, Roggen 3300 M, Wintergerste 3400 M, Sommergerste 4400 M, Safer 3300 M. — Dresden, 8. Sept. Weizen 4100 bis 4200 M, Roggen 3300—3400 M, Wintergerste 3340 bis 3660 M, Sommergerste (sächl.) 4000—4700 M, Safer 3300 bis 3440 M, Mais 3300—3400 M. — Köln, 6. Sept. Weizen märt. 4100—4200 M, Roggen märt. 3400—3500 M, Safer märt. 3700—3850 M, Wintergerste 4000—4100 M, Sommergerste 4400—4100 M, Wintergerste märt. 3750—4050 M, Mais Sa Plata 2250—2400 M. — Mannheim, 5. Sept. Weizen 4450 bis 4550 M, Roggen 3600—3700 M, Brauenerze 4500 bis 5000 M, Safer 3500—3750 M, Mais, selber, 3350—3600 M.

Butterverfeinerungen.

Berlin, 6. Sept. Verfeinert wurden 732 Tausend, ungedeckert 15 Tausend, Schmelz 2700 M, niedr. Pr. 2110 M. — Dresden, 6. Sept. 102 Tausend, 2. Qual. 2490—2630 M, 2. Qual. 2200—2400 M, Dittreißel, 2510—2740 M.

Abformotierungen Kempten. Umsatz 123 558 Pfund Butter zu 21,68 M im Durchschnitt. Unverändert alte Maßnahme.

Schlachtviehpreise in M. je Ztr. Lebendgewicht.

Septemb.	Weizen	Roggen	Safer	Schale	Schwarte
Berlin	2. 200-700	450-1600	300-625	900-1400	
Breslau	7. 800-675	500-830	300-650	1100-1450	
Hamburg	6. 250-750	350-1100	300-575	900-1400	
Leipzig	5. 200-700	300-900	200-550	950-1450	
Dannover	3. 800-600	350-800	500-500	1000-1305	
Stettin	3. 275-800	450-850	400-500	1000-1300	
Frankfurt a. M.	3. 250-825	350-1150	300-650	1000-1300	
Köln a. Rh.	5. 325-900	450-1450	300-600	1100-1450	

Wettervorausage

Sonntag, den 11. September 1921.
Vorübergehend etwas Neuen, dann wieder aufklaren; kühlere.

Verantwortliche Redaktion: Politisch, Dr. und Prof. Zeitl. Dr. Dabbe. — Sport: M. Hochmeister. — Anzeigen: E. Wals. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Wals, sämtlich in Merseburg.

Das Geheimnis

Alle Hautunreinheiten und Hautkrankheiten wie Akne, Furchen, Pickel, Herpes, etc. werden durch die Anwendung des Geheimnisses in wenigen Tagen beseitigt. Das Geheimnis ist ein wirksames Mittel zur Beseitigung aller Hautunreinheiten und Hautkrankheiten. Es ist ein wirksames Mittel zur Beseitigung aller Hautunreinheiten und Hautkrankheiten. Es ist ein wirksames Mittel zur Beseitigung aller Hautunreinheiten und Hautkrankheiten.

Som 12. u. 21. ab werden die Güter der folgenden amtlichen An- und Abfuhr wie folgt erlößt:

Frachtgut	I. Zone	II. Zone
1-20 kg	1,60	1,60
21-50	2,20	2,20
51-100	4,20	4,60
101-150	6,30	6,80
151-200	8,40	9,20

jede weitere 50 kg I. Zone 2,10 Mf. und II. Zone 2,30 Mf. mehr.

Eilgut	I. Zone	II. Zone
1-20 kg	2,50	2,50
21-50	5,-	5,40
51-100	7,50	8,10
101-150	10,-	10,80

jede weitere 50 kg I. Zone Mf. 2,50 und II. Zone Mf. 2,70 mehr.

Galle, September 1921.

Eisenbahndirektion.

Zu **Großhandelspreisen** empfehle ich:
Bemerkende, Stangenblech, Cinos, Beillette u. anderes Beschaffungsart eigener Ausführung in ganzen od. halben Stücken bis zu Verbauch wie Brauereien, Maschinenfabriken, Hotels u. Ein- und Ausfuhrleistungen. Muster gegen Rückendung.
Wiederung III, Großhandlung R. A. Otto Hermann Halle a. S. Wagnereisenstraße 6.



Ranmann sucht möbl. Zimmer. Offerten unter G. K. 124 an die Exped. d. Blattes.

R. T. G.
Täglich von 9-2 Uhr Einzelverkauf aus Heeresbeständen
auf den Lägern: in Halle a. S.
Barbarastr. 2 (früheres Art.-Depot) | Bernburgerstr. 15
Pferdegeschirre und Geschirrtteile | Versch. Gebrauchsgegenstände
Feldwagen | Kleidungsstücke
Wagenzubehörfteile | Wäsche
Stacheldraht | Sonnwerk
Feldküchenkessel |
Kisten |
und andere Gegenstände.
Verkauf nur gegen Barzahlung.
Reichstreuhandgesellschaft Aktiengesellschaft,
Zweigstelle Halle a. S.

Jungborn
Kornkaffee
in Friedensqualität wieder da!

Schlachtpferde
kaufe ständig
und zahle Lebendgewicht 250 bis 400 Mk., ganz letzte Pferde noch darüber.
Bei Notschlachtungen dieselben Preise.
Solortige Abholungen. — Prompte Bedienung.
Böhler & Co., Telefon 1568.
Halle a. Saale, Glauchnerstr. 75.

Sagt beim Einkauf unseren Inserenten, daß Ihr Leser des Merseburger Tageblattes seid.

Wipole-Blumen

 Dorothea bet:
Franz Hildebrandt
 Kl. Ritterstr. 13.

2 Peitschenmacher
 (teils wegen Wohnungsmangel) suchen
Ferd. Weiße & Söhne
 Pagan.

Dr. Reppins Backöle
 Bittermandel, Zitronen
 auch Vanillinpulver
 Flasche M. 1., M. 1.50, M. 3.-
Arzac-Aroma
 Flasche M. 2.-
 Wo nicht erhältlich, durch
Dr. Reppin & Co., Leipzig

Die Neueingänge für Herbst u. Winter

**Damen-Kleider- und Blusenstoffen
 Kostüm-, Rock- und Mantel-Stoffen**

ferner in
**Mänteln, Kostümen, Röcken, Blusen
 fertigen Kleidern für Damen u. Kinder**
 sind in sehr reicher Auswahl eingetroffen und ist die Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Damen- u. Kinder-Hüte
 — in auslesenem Geschmack und reicher Auswahl. —

Infolge frühzeitig gelieferter, umfangreicher Einkäufe sind die Verkaufspreise trotz allgemeiner Preissteigerungen **alleräußerst billig.**

OTTO DOBKOWITZ, Merseburg.

Ich bitte um Beachtung meiner Schaufenster-Auslagen.

...angen wie unserer wertvollsten...
Laurig und Schumann.
 Von Sonntag, den 11. d. Mts., steht ein großer Transport erhaltener
Galben u. Kühe
 sowie **Kühe m. Kälbern**
 darunter 4 here Spannschähe.
 bei uns preiswert zum Verkauf.
Laurig und Schumann,
 Ruchts- und Fettvieh-Gesellschaft, Lützen,
 Bäckerhof, Telefon 350.

Empfehle von heute an einen Transport schwerbeladener
Arbeitspferde.
Kieppel, Querfurt.

...einen Transport hochtragender
Kühe und Galben
 und gleichartig
mehr. mittl. Wagenpferde
 preiswert zum Verkauf.
E. Kiefels Rahl., Karl Schumann,
 Lützen, Telefon 376.
 Welcher werden Kundhaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft allein weiter führe und mit der Firma Laurig und Schumann nichts gemein habe. D. S.

Braune Einlegetöpfe
 bis zu 40 Liter
 sowie Steintöpfe zum Einpökeln
 bis zu 60 Liter Inhalt empfiehlt
HANS KÄTHER,
 Kl. Ritterstr. 1. Ecke Entenplan.

Erstklassige Bezugsquelle
 für **famlicher Gebrauchs- und Geschenkartikel**
für Haus und Herd

Merseburg Entenplan Paul Ehlerz & Co.

Ich beabsichtige, vom Oktober ab jungen Mädchen u. Kindern Anleitung in einf. u. fein Handarbeiten zu geben.
Maria Schäfer, Leunnersr. 6.
 Vermög. Gutsbes. Töchter (ow. einf. Landfrl. m. l. Vermög. Witwen, auch Einbeir. u. Heirat. Rahl. Fr. Jettay, Leipzig-H. Charlottenstr. 9 pt. Mülp. erbeten.
Möbl. Zimmer
 für 1 Herrn sucht
W. Teichmann,
 Dalfschstr. 9.

Neu eröffnet!
Elektro-galvanisches Institut „Wohlmuth“
 Kranken, Geschwächten
Hoffnung und Erfüllung
 Unverbindliche Vorführung von Wohlgemuths elektro-galvanischen Apparaten für Heilzwecke.
 Im Institut Kabinen für Nerven-, Rheuma-, Gicht-, Asthma-, Herzkranken, Gelähmte usw.
 Beurteilungen ärztlicher Autoritäten und Heilerzeugnisse liegen aus. Behandlung durch geprüfte Krankenschwester
Wohlmuth-elektro-galvanisches Heilinstitut
Oswald Winkler
 Merseburg Clobcauerstr. 30
 Sprechstunden 8-10 Uhr vormittags

Für 12 Mk. werden Korsetts von mitgeordneten Stoffen angefertigt, beliebigen Weiten, Rückenhalter und Hüftenformer, auch werden Korsetts ausgebessert und gewaschen.
Frau Lotte Asche, Karlstr. 34.

Achtung!
 Was brauche ich notwendig als kaufmännischer Angestellter zur Erlangung eines höheren Gehalts?
Stenographie!
 Welches System ist in Bayern, Sachsen, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Sachsen-Coburg-Gotha, Preuss. Braunschweig und Preuss. Westfalen nur allein eingeführt?
Gabelsberger!
 Wo beginnt der nächste Anfängerkursus auch für ältere Personen am Mittwoch, den 14. September 1921, abends 8 Uhr?
In der Altenburger Schule, Wilhelmstr.

Wanderer-Motorfahrräder
N. S. U.-Motorfahrräder
Opel-Motorfahrräder
 sind die besten.
Fahrrad-Einbaumotore zu billigsten Preisen
Gustav Engel Söhne
203. Telefon **203.**

G. D. A.
 Gewerkschaftsb. d. Angeh. Ortsgruppe Merseburg
 Dienstag, d. 13. Sept. 1921 abends 7 1/2 Uhr
Monatsversammlung
 im Gasthaus Halber Mond
Kollegen erseht!
 D. Trodorf, 2. Vorsitzend.
 00000000000000000000
 00 **Vin unter Nr. 00**
 00 **445** 00
 00 an das Fernsprech- 00
 00 netz angeschlossen. 00
 00 **Kurt Zinsly** 00
 00 **Heilmeyer**. 00
 00000000000000000000
Preuß. Güdd. Lotterie
 Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse hat bis **Mittwoch, d. 14. Sept.** 6 Uhr abends zu geschehen.
Dalfschstr. 25.

Nach Fertigstellung meines Neubaus empfehle ich besonders preiswert:
 Schloßmann-Straßenwagen in echtem Starmer u. Dreimotoren von 2900 an.
 Einzelne Weitschleifen von 175.
 Wagen von 950.
 Ein Rollen-Schreibapparat für die m. Kunstlederpolster etc. 200.
 Spielzimmer, echt Eiche, gute Arbeit, auf. preisw. Gelegenheitskauf!
 1 Büffel, Eiche, innen Mahagoni, 140 br., 2950.
 Dequeme Zahlungsbedingung, freien Transport auch nach außerhalb frei.
Hugo Lichtenfeldt
 Ammendorf
 Regensburgerstr. 12,
 Fernspr. 215.

Kühe u. Galben,
 Zuchttiere, Jährlinge und Zuchtbulden
 ein u. stehen zu Konturrenz-losen Preisen zum Verkauf.
Manne, Querf.

Die Unterjuchung des mitteldeutschen Aufstandes.

Der Untersuchungsanspruch des Reichspräsidenten Hindenburg...

Diefer behauptet, daß die Entlohnung in ökonomischen...

Verständigung der Verbände und Amtsvorsteher...

Der Reichspräsident hat die Befähigung der Amtsvorsteher...

Die Reichspräsident hat die Befähigung der Amtsvorsteher...

weisen ist, zum großen Teil mindestens stark mitberück...

Ueber die...

Leistungsfähigkeit der sächsischen Schulpolitik...

Politische Rundschau

Was steht hinter Erzbergers Ermordung?

Mit dieser Frage beschäftigt sich die „Sächsische Volkszeitung“...

Das Geheimnis, das so über ihre verbrecherische Handlung...

Das Wort muß im Anschluß an diese allgemeinen Bemerkungen...

Die Reichspräsident hat die Befähigung der Amtsvorsteher...

Verhandlungen der Ausschüsse des Reichswirtschaftsrates...

Der Vorstand des Reichswirtschaftsrates steht seinerzeit...

Aus einem erlauchten Flugblatt.

In der Stadt und dem Kreise Calbe/Elbe ist dieser Tage ein...

„Wir ein stolzer Adler...“

Der Lehrer Göbel feiert in seiner Wohnung, Berlin, Cotta...

Für die radikalen Genossen ist also jetzt jeder Adler ein...

Das Verhalten der politischen Geistlichen.

Das Verhalten der politischen Geistlichen in Oberhavel...

Unter falscher Flagge.

Roman von Dr. Witt.

(Nachdruck verboten.)

Dem sie hatte erwartet, daß man sie trumpperrero...

„So erlauben Sie mir, Ihnen diese Erklärung...

„Ich danke Ihnen, Baronin, und bitte Sie, lassen Sie...

hoffe jedoch, daß Sie meine Empfindungen wenigstens zu...

„Mit einer solchen Bewegung, die von schönem Frem...

„Ich kann Ihnen darauf nichts anderes erwidern, als...

„Ich danke Ihnen, Baronin, und bitte Sie, lassen Sie...

„Wie auf ein Stadium erschienen eben jetzt die beiden...

nach von diesen irreführenden Anzeichen keine Rettung...

„Ich freue mich, daß ich nicht endlich das Vergnügen...

„Ich danke Ihnen, Baronin, und bitte Sie, lassen Sie...

„Wie auf ein Stadium erschienen eben jetzt die beiden...

„Wie auf ein Stadium erschienen eben jetzt die beiden...

WEINBRENNEREI
LANGEN
FRANKFURT
AM MAIN
GEGR. 1833

Scherer Original

ALTER
DEUT-
SCHER
WEIN-
BRAND

Vertreter: **Franz Sienknecht, Erturt,** Müfflingstraße 6.

„Rheingold“
Täglich ab 5 Uhr im Kaffee
Künstler-Konzert.

„Amisberggarten“, Bad Dürrenberg
Herrlich gelegener Ausflugsort
Schöne geräumige Lokalitäten
Herrlicher Garten an der Saale.
II. Biere und Speisen.
Wilhelm Schumann.

Berghotel Edelacker
bei FREYBURG A/U.
Historischer Boden in der Nähe des Schlosses Nenzenburg
Herrlicher Rundblick über den Saale- und Unstrutgau
Herrlicher Spaziergang von Leisling über Schloß Goseck
zum „Edelacker“
Beliebtester Ausflugsort für Touristen, Vereine, Schulen und Erholungsbedürftige
Zimmer — mit und ohne Pension
Jed. Sonntag Gartenkonzert u. abds. Tanz auf d. vornehmen Tanzdielen

Tivoli-Theater, Merseburg, Dir. Arthur Dechant
Dienstag, den 13. September 1921, abends 8 Uhr:
Sensations-Abend. Nach d. gleichn. Roman u. Film v.
Peter Bosh, der Millionendieb.
Kriminal-Romane in 8 Bildern v. C. G. Seeliger.
Peter Bosh, A. Erden u. Stantkeat-Halle. Besetz. v. H. Dechant,
Sorbexauf im Tivoli.

Zum Kulmbacher
Bad Dürrenberg.
Auschank nur echt
Kulmbach. Biere vom faß, hell u. dunkel.
Freundliche fremdenzimmer
groß. Gesellschafts-Saal. Franz. Billard.
Bes. Karl Schmidt.

Rudelsburg-Ruine.
Anerkannt einer der schönsten Punkte
in Thüringens
1/2 Stunde von Bad Kösen.
In knapp 2 Stunden von Bad Sulza bequem
zu erreichen.
In der Burg gut eingerichtetes
Restaurant.
Bereiten jeden Zimmer oder Saal bei
rechtzeitiger vorheriger Anmeldung gern
zur Verfügung.
Post und Telegraph in der Burg.
Hof- u. Jagd-Wächter.

Stadttheater Halle.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die goldene Eva.
Sonntag, abends 6 1/2 Uhr:
Siegfried.
Montag, abends 7 1/2 Uhr:
Barbier von Sevilla.
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr:
Hanneles Himmel-
fahrt.
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr:
Barbier von Sevilla.
Donnerstag, abends 6 1/2 Uhr:
Die Walküre.
Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Hanneles Himmel-
fahrt.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
Rheingold.
Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr:
Die Räuber.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
Figaro Hochzeit.

Bündorf Sonntag, den 11. Sept.
Erntedankfest
Von nachm. 3 Uhr ab:
Balnmusik
bei vollbesetztem Orchester
A. Conrad.

Gute Musik
Erstklassige Getränke
Vorzügliche Konditorei
im
Kaffeehaus Ortel
Soolbad Dürrenberg.

Burgstaden.
Sonntag, den 11. September
Ernte-Dankfest
wozu freundlichst einladet
R. Schiller.

„Salinen-Gasthof“
Bad Dürrenberg
vis à vis dem Bade herrlich gelegen.
Gut gepflegte Biere sowie kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit.
Telephon 357. Carl Brodack.

NAUMBURG
a/Saale
Weinstuben :: Weinhandlung
Anerkannt vorzügliche kalte und
warme Küche :: Gutgepflegte Weine
erster Häuser
Ernst Gessner
Koehlmannsches Haus
Markt 12 :: Fernruf 513

Viele Damen und Herren,
mit und ohne Vermögen,
wünsch. schnellstens glückl.
Auskunft durch
Heirat!

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfehlen in großer An-
wahl

Bad Dürrenberg.
Soolbad Dürrenberg
Hotel Kurhaus
Inhaber: Karl Seelig.
Sonntag, den 11. Septbr., von nachm. 4 Uhr an:
Großstadt-Ball.
Erstklassige Musik. Neueste Tänze.

Bad Kösen.
Kurhaus Mutiger Ritter
Bad Kösen.
Sonntag, den 11. September:
Tafelmusik,
nachmittags und abends
Musikunterhaltung.
Gewählte Speisekarte. — Gute Getränke
Heute Gesellschaftsabend
von der Badeverwaltung — Gesellschaftsanzug.

Kahlbaum-Stube
WALTER TEMLER
Likörshank HALLE a. S.
Telefon 1457.
Weinstuben
Leipzigstr. 11 53 11
am Riebeckplatz

G. Schaible
Möbelfabrik
Halle-S., Gr. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

Musikinstrumente
aller Art
hervorragende Güter
Max Dörfel, Klingenthal 15 88
Preisliste frei

Flektro- Drehstrommotore Günther **Liebmann**
Plätten, Koch- und Heizapparate sowie alle
Bedarfsartikel und Beleuchtungskörper zu
:: konkurrenzlos billigen Preisen ::
Wiederverkäufer erhalten hohe Rabatte
Entenplan 6
Markt 20
Telephon 360

Bekanntmachung.
Tagesordnung
für die Sitzung des Zweckverbandes-Ausschusses Leuna
am Mittwoch, den 14. Sept. 1921, abends 7 Uhr, in
Leuna-Werke, Saal M 617, Zimmer Nr. 3.
1. Van der Weidenhülle.
2. Gemeindefestspiele.
3. Errichtung von Sportplätzen.
4. Baradenbau.
5. Prüfung des Bebauungsplanes.
6. Abgabe von Bauplänen zur Förderung des
Zweckverbandes.
7. Errichtung einer Fortbildungsschule und darauf
bezügliche Satzungsänderung.
8. Personalangelegenheiten.
9. Anträge und Wünsche.
Leuna-Werke, den 10. September 1921.
Der Vorsitzende
des Zweckverbandes Leuna
Cornely.

Das
führende politische Blatt
Mitteldeutschlands
ist die
Magdeburgerische Zeitung
Mittag 3 Halbes.

Pferde
zum Schlachten
kauft stets zu höchsten Tagespreisen
die Rohschlächterei
Arthur Hoffmann
Tel. 264. Brühl 6.

!!! Sommersprossen !!! verschwinden!
Auf welche einfache Weise teile Leidensgenossen unentgeltlich
mit. Frau Elisabeth Frucht, Hannover 70.
Schleibach 288.

Vorm. Geh. Med. Rat Dr. Schröders Institut
für Haut- u. Geschlechtsleiden
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 64 r. Tel. 6497
Spezialambulanz des Spezialarztes
Wochentags: 10-1, 3 1/2-6, außer Mittwochs.
Sonntags 10-1. Getrennte Wartezimmer.



Kleiderstoffe

Herrenstoffe

Leinen

Bernhard Reiche

Merseburg, Hallesche Strasse 27.

Baumwollwaren



Transporte per Bahn
mit und ohne Umladung.

Fuhrwesen

Paul Naumann
Hilfenstrasse 11.

Paul Naumann
Fernepp. 265.

Korrekte, kleidsame Augenlaser
Stabile Klemmer, druckfreie Brillen.
Für jede Gesichtsbildform nach Masse.
Optikermeister Fischer
Spezialinstitut für Augenlaser
Merseburg Markt 24.

Lieferant für Krankenkassen.

Raucher
finden
Zigaretten,
Brenn- u. Kautabak
in grosser Auswahl zu
äußers. billigen Preisen
bei
Robert Müller,
Merseburg, Neumarkt 24.

**Neuthor's Kunstfärberei
und Reinigungs-Anstalt**

Hauptgeschäft: | Annahmest.
Dulandstr. 8. | Unterallenburg 23

reinigt und färbt Alles
innerhalb weniger Tage.

Panther-Fahrräder
Phönix-Nähmaschinen
Aitbewährte Fabrikate.
Bereifungen,
Zubehör und Ersatzteile.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Keelle Bedienung. | Mäßige Preise.

Max Schneider Merseburg
Schmalestrasse 19.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und
gediegener

M Ö B E L

an O. Scholz Wwe., Merseburg
Gothardstrasse 34. | Telefon 458.

**Ausgezeichnetes
Damenhaar**

kaufte hochqualit. aus
Hfr. Kluge, Hannoverstr. 8.

Vicia villosa
Erst für ausgebrannten
Klee, gibt ab
Seitgut Mons (Gales).

Michel

Michel-Brikets
anerkannt beste Marke

Jahresproduktion 150 000 Waggonen
liert prompt geschütet und geset.

Michel-Briket-Verkaufsstelle m. b. H.
Fernepp. 82. | Neumarkt 67.

Färbe und reinige chemisch
alle Arten

Damen- und Herren-Garderobe.
Lieferung nach Wunsch.
Trauersachen innerhalb 24 Stunden.

Arthur Orlowsky,
Merseburg,
nur Delgrube
9.

Beeilen Sie sich! **Grosse** Beeilen Sie sich!

Geld-Lotterie
zu Gunsten der
Deutschen Gewerbeschau
Ziehung: 21.—28. Sept. 1921.
Gewinn-Kapital:
1 000 000 Mk.

Hauptgewinn 150 000 Mk.
" " " 100 000 " "
" " " 50 000 " usw.

Losse versendet zum amtlichen Preis von 6 Mk. für
Porto und Liste 1,50 Mk. — 10 Losse gut sortiert 60 Mk.

A. F. L. Beckmann
Hamburg-Uhlenhorst
Hamboldtstr. 127
Postcheckkonto: Hamburg 57095.

Modes.
Stüte zum Anpressen
erbitte bald
Mutterformen
sind reichhaltig am Lager.
J. Sager, Entenplan 9, II.

:: Speisezimmer — Herrenzimmer ::
Schlafzimmer — Küchen
in geschmackvollen Ausführungen

Einzelmöbel | Klubgarnituren
eigene Anfertigung
liert preiswert

Möbelfabrik Hugo Schwimmer
Neumarkt 22.

Oskar Wehnemann
Steinbildhauerei
empfeht sich zur Anfertigung von
modernen Grabdenkmälern
in Granit, Syenit, Marmor u. Sandstein.
Aufträge erbitte nach meiner Wohnung: Merseburg-
Brühl 12, I. Etg., oder nach meiner Werkstätte:
Unterallenburg Cde Holtenhal, gegenüb. d. Altersheim.

Altertümer
jeder Art

besonders Tassen, Teller, Figuren, Bilder,
Kerze, Zinngegenstände, Gobelin, Teppiche
Möbel auch schlecht erhalten usw., werden zu
hohen Preisen zu kaufen gesucht. Geil. Off.
an E. Rosenthal, Halle a S. Leipzigerstr. 50.

**Möbel-
Ausstellung**

Verkauf gegen
Barzahlung
Auf Wunsch
bequeme Zahlungswe.

Möbel f. 360 M., Anz. 90
Möbel f. 750 M., Anz. 175
Möbel f. 1020 M., Anz. 275
Möbel f. 1280 M., Anz. 370
Möbel f. 1525 M., Anz. 450
Möbel f. 1850 M., Anz. 550
Möbel f. 2050 M., Anz. 625
Möbel f. 2500 M., Anz. 800
Möbel f. 3100 M., Anz. 950

Wohnzimmer,
Herrenzimmer,
Schlafzimmer und
Küchen in er. Aus-
wahl, sowie
einzelne Möbelstücke
u. diverse Polster-
waren.

Kredit auch
nach auswärts

Möbelhaus
N. Fuchs
Leipzig
Kupferstr. 13, I.
Ecke Brüderstr.

achelöfen
Wand- und Dielenkamine,
Herde und Kochmaschinen,
Wand- u. Fussbodenplatten.

Herm. Stein
Cöplermeister, Merseburg
Gothardstr. 41. — Telefon 80. — „Grüne Linde“

Sommersprossen Fort!!!
durch einfach. Mittel
Leider-Genossen gebe kostenlos Auskunft.
Frau M. Pöhl, Hannover. D. 238 Schließfach 106.

Sämtliche Baustoffe
Mauersteine, Dachezielein, Cement, Kalk

liert ab Lager und in Ladungen

Fernepprecher **Friedrich Jesau** Fernprecher
6206 u. 6208 6206 u. 6208
vorm. Wilhelm Reusch G. m. b. H.,

Halle (Saale) nur Dessauerstr. 50.

Empfehle mich zur
**Anfertigung sämtlicher
Kunst- u. Dekorationsmalereien**

Max Bollmann
Weiße Mauer 22, Werkstätt Johannisstraße 18.

Brikets
in Fuhrren
liefern prompt und billig

R. Beyer & Co., Merseburg.



2. Beilage zu Nr. 212 des Merseburger Tageblattes

Sonnabend, den 10. September 1921

Im Schlossmuseum.

Berliner Brief.

Berlin, 8. September.

Eine strahlende Hochsommer Sonne liegt über Berlin. Unter den Linden herrscht das lebhafteste Treiben. Die Gasflämen haben Feuer und Türen weit geöffnet. Bei Kranzler sitzt man auf der Straße. Es ist ein fröhlicher Vormittag. Ich wandere über die Puppentheater zum ehemaligen Kaiserhof. Der Lustgarten liegt friedlich da. Vor wenigen Tagen wogte hier eine Menschenflut, die mit roten Fahnen ein Bekenntnis zur Republik ablegen wollte. Zum ersten Male wachte auch schwarz-rot-goldenes Tuch in größerer Menge. Zum ersten Male in Berlin! Beim Tode der Kaiserin noch wackelten frisch auf, strahlend die alten schwarz-weiß-roten Fahnen. Da ist das Denkmal Friedrichs III., mitten vor der Front des alten Museums. Am Tage der sozialdemokratischen Demonstration hatte man dem bronzenen Reiter eine rote Fahne in die Hand gesteckt. Und wie ich die Wäpfe rechts wende, steht sich unter dem historischen Fenster des alten Spangenbergerschlosses, von dem aus Kaiser Wilhelm II. seine berühmte Ansprache hielt: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“.

Dieser selbe Lustgarten war damals schwarz von Menschen, die dem deutschen Kaiser zuzubehören. Es ist wenige Jahre her. Dieselben Berliner, die vor einigen Tagen begeistert für die Republik eintraten, standen damals entblöhten Hauptes, von des Reiches Kaiser Herrlichkeit durchstrahlt. Damals „Deutschland, Deutschland über alles“, nennlich die Waise Kaiserin. Auf dem Dach des Schlosses dreht sich eine Windmühle. Eine Menge Postkartenverkäufer haben Spalier. Menschen kommen und gehen, wie vor einem großen Kaufhaus. Der Blick in den inneren Hof ist durch Bretter versperrt. Ein Blick herauf geht es in das weiß-marmorne Treppenhaus, zum „Schlossmuseum“.

Die Leute stehen an, wie sie es von Kriegsjahren her gewohnt sind. Es ist Sonnabend, und der Eintritt kostet heute 2 M. Die Preise sind verfallen. Sonntags kostet es 1 M., Montags 5 M., der Mittwoch ist frei, an den übrigen Tagen werden 2 M. verlangt. Der gut ausgebildete Führer kostet 5 M. Papier und Druck sind ausgezeichnet. Das 80 Seiten starke, mit 10 einfarbigen Tafeln geschmückte Buch wird viel gekauft. Es ist erstaunlich preiswert. Heute am Samstag können Erdgeschloß und erster Stock besichtigt werden. Wegen Mangel an Personal werden an verschiedenen Tagen, wegen Mangel an Personal... Am Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag ist der Zutritt zum Erdgeschloß, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend zum Erdgeschloß und ersten Stockwerk gestattet. Das Museum ist täglich von 9 bis

3 Uhr geöffnet. Diese Einteilung ist für die Besucher sehr günstig und nimmt Rücksicht auf die Kaufkraftfähigkeit. Es wäre unmöglich, an einem Tage fast alle 70 Räume mit Vorteil in Augenschein zu nehmen.

In den ersten drei Tagen ist das Museum fastlich von etwa 1500 Personen betreten worden. Jeder wird das wohl nicht immer so bleiben, oder gar nicht, wie man's nimmt. Bei dem starken Besuch schieden sich die Menschen von Zimmer zu Zimmer, von Gegenstand zu Gegenstand. Alle Sprachen der Welt schwirren durcheinander. Alle Menschentrassen sind vertreten. Franzosen, Dänen, Engländer, Juden und Deutsche. Die Ausländer sollen durch gute Kleidung, eine gewisse Eleganz und ungeniertes, lautes Sprechen auf. Sie sind von allen Dörfern fremder Zonen umweht und fühlen sich wie zu Hause in diesem Deutschland, in dem das Leben für einen Fremden so entzückend losenlos ist. Sie sind gekommen, um in die Höhle des Edwens einen Einblick zu tun, jenseits Edwens, vor dessen Heeren sie vierzehnhundert Jahre lang ergriffen. Sie betrachten alles mit einer gewissen Bewunderung, können ihre Uebersetzung aber nicht immer ganz verstehen. Und nun ihr meine lieben Deutschen. Ach ja, ihr meine Brüder... Was seid ihr doch für... ach ja... Früher, als alle diese herrlichen Dinge noch im alten Kunsthistorischen Museum standen, da hatte ihr seid ihr lebhaft interessiert. Ich sehe es euren Blicken an, daß euch alle diese Kunst den Zauber innerlich berührt. Neugierig huschen eure Augen hin und her. So etwa vollendet ihr die Wohnung besichtigen, in der vor kurzem ein Raubmord geschah. Ihr wollt nur einmal so richtig in die Familienverhältnisse desjenigen hineinsehen, der noch vor kurzem eurer Neugierde weit entrückt war. Da trümpelt eine zerzaute Wesenhere weit entrückt zu Schrank. Sie hat einen Topf mit gelochtem Koffel in der Handtasche und fährt über alle Kanten mit dem Finger hin. Im roten Zirkonit zeigt sie auf den Baldachin: „Da kommt doch mal Stand jenseits wern!“ Da ist eine unheimliche Mama. Sie blickt vor einem Renaissance-Stuhl stehen: „Gut kommt doch mal her! Ich doch mal den Stuhl!“ „Janz kaputtgefähen!“ Der hätte Mühe auch fassen können.“ Da ist ein Sportkavalier in Schiebermütze mit seiner Dame: „Was, die Leute haben sie schon vorstanden, Wa?“ Und da sind vollgefessene, schweigende Epheer mit Vorkriegsbräunen und specknackige Madames. Wo aber ist das Volk? Das Volk, das sich zum Säuen all der künstlerischen Herrlichkeiten drängt? Vor einer Rymphenburger Vase, lustig wie ein goethisches Liedchen, steht ein abgeriffener, blaunägeliger Kerl, steht und liebkost das Gefäß mit den Augen. Die Menschen schieben sich an ihm vorbei, achten seiner nicht. Ich trete neben ihn. „Inere Wäpfe begucken sich.“ „Sehen Sie die Linie, Herr, diese Linie!“ „Ja“, sagte ich. Und dann steht er über die Besucher hin: „Was woll'n die Wäpfe hier eigentlich?“ Die Herren Geheimrat von Facke, Professor Schmitz,

Dr. Schnorr von Carolsfeld und Dr. Mar, die mit feinstem Kunstverständnis diese Räume ausgefüllt haben, haben reichlichen Lohn empfangen durch den Besuch dieses Museums, der in ausgedehnten Höfen und weiten Gärten angedeutet vor der Rymphenburger Vase steht.

Durch das neue Schlossmuseum hat Berlin eine Lebenswürdigkeit erhalten, die vielleicht nur in Karlsruhe zu sehen ist mit dem Münchener Schlossmuseum oder vielleicht, in gewissen Grenzen mit dem Germanischen Museum in Nürnberg. Das historische Berliner Schloss hat auf diese Weise die glücklichste Verwendung gefunden. Das mühen selbst die gänzlich traditionslosen Utilitaristen zugeben, die aus dem weissen Saal brennend gern durch Einführung von acht Berliner Rhythymen eine Wertzimmerwohnung mit Wasserloset und Kranienfall gemacht hätten. Die oben genannten Einrichter des Museums haben es mit festerem Takt verstanden, diejenigen historischen Zimmer, die für sich allein geschlossene Kunstdenkmäler sind, als Ganzes zu erhalten. Die Verteilung der reichen kunstgewerblichen Schätze in den übrigen Räumen war eine überaus schwierige Aufgabe. Es ist natürlich unmöglich, mit dem fest gegebenen Material stets ein geschlossenes Ganzes zu liefern. Es ist von vornherein klar, daß der äußere Rahmen, das vorhandene Zimmer hier und da mit den hineingestellten Gegenständen nicht ganz in Einklang zu bringen ist. Die drohende Klippe der Ueberfüllung ist geschickt umgangen. Otto von Falke hat mit seinem Helfern eine große Aufgabe glänzend gelöst.

Die neue Regierung hat ein großzügiges Denkmal vergangener Macht und Größe errichtet und sich selbst mit dieser Tat geehrt. Die Wirkung noch angeht wird nicht ausbleiben. Manches einer, dem die Parteibrücke nicht geradezu mit Stahlseilen vor die Augen geschmettert ist, wird kein Urteil über die „Kunstbetonen Hohensofern“ schon allein dieses Museumens wegen revidieren. Sollte Gott, daß irgend jemand von dem historischen Fenster aus in absehbarer Zeit wieder verhandelt: Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche.“

Nus Provinz und Reich

Wahlprüfungen der Sanitätskolonne.

† Schaffstädt, 9. Sept. Am vergangenen Sonntag fand durch den Prüfungsarzt des Hauptverbandes der Sanitätskolonnen vom Noten Kraus für die Provinz Sachsen, Medizinrat Dr. Berger aus Magdeburg, die staatliche Abiaturprüfung der hiesigen Sanitätskolonne statt. Als Gäste nahmen hierzu die Sanitätskolonnen von Merseburg, Eisleben, Landsberg, Naumburg, teil und auch noch Eintritten des Mittelstands mit welchem noch mehrere der auswärtigen Gäste ankommen benannt in hiesigen Eisenwerk die Prüfung. Es war angenommen, daß in dem in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Werke ein Unfall vorerfolmen wäre und Unfälle der einzelnen Mittelalter war es nun, die Verunfallten, welche

in den verschiedenen Werksstätten, an Ort und Stelle anzuhängen und den ersten Rotverband anzulegen, welches auch mit großem Geschick geschah. Sodann wurden dieselben nach einem Sammelpunkt im Berg gebracht und von da aus über das Subwerk hinweg nach dem im angrenzenden Lagerraum stehenden Eisenbahnwagen. Nachdem hier die Unterbringung geordnet war, wurden die Verbundenen wieder zurück nach dem Sammelpunkt im Berg gebracht und hier die Verbände abgelegt und wieder abgenommen. Zum Schluss fand noch eine überaus interessante Mitteilung der Kolonne durch Kolonnenführer Obit statt. Zur Behrderung gelangte Stoff und Herz des Menschen sowie die einzelnen Arten von Verletzungen, insbesondere Knochenbrüche usw. und es bewiesen die Sanitäter hierbei, daß sie mit dem Bau des Menschen vollständig vertraut sind und auch wissen, in welcher Art die erste Hilfe zu leisten ist. An der sich anschließenden Kritik hob der Bräutigamstabsarzt Dr. Berger lobend hervor, daß die Mitaliebe der Kolonne über reiches Wissen in der ersten Hilfe von Verletzten und Kranken verfüge und die Sanitätsführer Sanitätskolonne ihre Brüder aus bestanden habe und als solche nunmehr hinstellend anerkannt sei. Darauf besaßen sich die Sanitäter mit ihren Gassen und Knochenbrüchen nach dem Verbandsplatz, um von Bräuher, wo bei einem Tänzen noch gemeinsam einige Stunden gemütlich verleben.

Auffindung von Gedenkrädern.

† Weimar, 9. Sept. Bei den Grabarbeiten auf der Sportplatzanlage am Schwaneke wurden vier Gedenkräder entdeckt. Am ersten Grab wurden zwei Schädel im zweiten Grab drei Schädel und im dritten Grab ein Schädel gefunden. An der Kreuzecke des vierten Grabes wird noch gearbeitet. Käufer der Knochenreste fand man Topfgräbern. Die Gräber sollen schätzungsweise aus der Zeit 2300 Jahre vor Christi stammen.

Die Sicherheit in Berlin?

† Berlin, 9. Sept. Ein schwerer Zufallsmord an drei Personen in der Glatzer Straße große Aufmerksamkeit hervor. Es kam dabei zu einer Schießerei, bei der zwei Personen so schwer verletzt wurden, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Die Ursache dazu war die Festnahme dreier Personen, die der Revolvereier beschuldigt wurden. Die Verhafteten liegen bei der Abführung den Beamten heftigen Widerstand entgegen. Durch den Zufall hätte sich dabei eine große Menge zweifelhafte Personen, die sich dort unterhalten wollten, angefangen, die Verhafteten zu befreien. Möglich fiel ein Schrotkugeln, durch den zwei unbeteiligte Personen verletzt wurden. Zur rechten Zeit kamen den uniformierten Beamten Kriminalbeamte zu Hilfe. Es gelang den Beamten, die Verhafteten zur Wache zu bringen und die Wache zu verlassen.

Strafverfahren in der Filmindustrie.

† Berlin, 9. Sept. Der achten von den Arbeitnehmern der Filmindustrie mit großer Mehrheit beschlossene Streik ist heute zum überwiegenden Teil durchgefallen. Nach Rücksprache bei den führenden Filmfirmen ist der Fabrikationsbetrieb in den Studios bis auf eine Ausnahme gänzlich eingestellt. In den Film-Steuerstellen ist ebenfalls das Fabrikationsgeschäft heute der Arbeit ferngeblieben. Dagegen haben die Kaufmännischen Angehörigen der Streikbetriebe nicht teilhaftig geteilt, so daß namentlich in den Film-Verleihbetrieben der Betrieb zum Teil weitergeführt werden konnte. Das kaufmännische Personal bei den Fabrikationsbetrieben ist dagegen zum größeren Teil in den Ausstand getreten. Wie von Arbeitgeberseite erklärt wird, stellen die Prozentanten Rückfälle

an die alten Löhne beim Abrechnen Rückfälle bei 35-tägiger Arbeitszeit das höchste Angebots hat. Die Arbeitnehmer haben den Prozentanten Arbeitsgeberbetrieben nahegelegt, ihnen bis keine mittlere normale Mittelma zu machen, ob sie zu weiteren Verhandlungen bereit sind. Der Beschluß steht bis jetzt noch nicht vor.

Schicksaltsamkeiten bei der Mainzer Reichsbankstelle.

† Mainz, 9. Sept. Bei der Mainzer Stelle der Reichsbank wurden größere Schicksaltsamkeiten aufgedeckt, die schon aus dem März 1920 stammen. Geschädigt ist die französische Nationalkreditbank um 1 Million Mark. Die Schuldigen sind Angehörige der Nationalbank, welche die Unterschrift eines Direktors fälschten. Bis hier ist eine Verhaftung vorgenommen worden.

Letzter Fund.

† Gadow, 9. Sept. Beim Brunnenreinigen fand der Landwirt Lampe einen wunderbaren goldenen Ring, dessen Stein ein handtellergroßes Christuskopf aufweist. Die von fachmännischer Seite festgestellt ist, handelt es sich um ein altertümliches Versteck. Bis hier ist eine Verhaftung vorgenommen worden.

Turnen, Spiel und Sport

Der Fußballsport des Sonntags.

Der morgige Sonntag bringt in der Reihe der Verbandsspiele für Merseburger erste Mannschaften einen besonders harten Kräftepreis, der sie zur Entlohnung aller Kräfte wird anspornen müssen. Die Gegner sind bei den morgigen Spielen allemal recht stark zu nehmen und werden sich nur schwer abschlagen lassen: trotzdem haben wir zu unseren einheimischen Vereinen. Das Vertrauen, daß sie es dennoch schaffen werden.

Den schwersten Genuß gewiß zweifellos unser Stadtvereiner in dem Spiel

V. f. L. (Lina) gegen Borussia-Salle.

V. f. L. hat am vergangenen Sonntag erst bewiesen, daß er durchaus den holländischen Vereinen ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann, ja daß ihm sogar Aussichten auf einen recht guten Tabellenplatz sicher sind. Worten auf es für Merseburger diese Tatsache auf neue durch einen Beweis befrägen. Die holländische Borussia ist als gefährlicher Gegner hinreichend bekannt. Namen wie Kloppe (Tor), Schläger (Verteidiger), Meiner und Nege (Torwart) werden allein für die Güte der Mannschaft. Es wird also nur ein sehr knapper Restat geben, bei dem V. f. L. vielleicht ein geringes Plus nicht abzuproben ist. Bei der heiderseitigen harten Spielweise wird Sohl-Salle als Unparteiischer alle Hände voll zu tun haben, und die Mittel erst anzusehen müssen Beginn 4 Uhr; vorher Einzelvereinmannschaften beider Vereine.

Die anderen Spiele in der Liga-Klasse dürften in ihrem Ausgang weniger zweifelhaft erscheinen: höchstens könnte man auf das Abschneiden Waders gegen Sportfreunde gespannt sein. Sportv. 98 wird sich von Breußen Halle und Naumburg von Weihenfeld die beiden Punkte erkämpfen.

In der ersten Klasse ist bemerkenswerterweise das Spiel Olympia - Sportv. 98-Merseburg abgesetzt worden: letzterer Verein unternimmt daher mit seiner ersten eine Reise nach Leipzig, um dort gegen Germania (1. Kl.) anzutreten. Von den Verbandsspielen interessiert vor allem die Wegeganga

Amundorf 1910 gegen Breußen-Merseburg.

Amundorf steht augenblicklich mit vier Punkten bei zwei

Spiele an der Spitze der ersten Liga-Tabelle und wird naturgemäß alles daran setzen, sich auch morgen deutlich behaupten zu können. Unsere Schwärzler haben ihre alte Form zwar noch nicht wieder erreicht und werden sich künftig strecken müssen, wenn sie nicht die wertvollen Punkte einbüßen wollen; immerhin hat Breußen gerade gegen Amundorf immer mit aberschneiden, so daß der Ausmarsch des morgigen Spiels als durchaus offen zu bezeichnen ist. Weimarer Schicksalsteiler ist Bellert (Wader-Salle). Beginn 4 Uhr; vorher die II. Mannschaften beider Vereine.

Ein weiteres Verbandsspiel in Merseburg bringt des Kampf zwischen

Germania-Merseburg und Borussia-Söllingen auf dem Kaiserhof. Unsere blau-weißen zweitklassigen halten 2. Kl. in günstiger Position die Spitze der Tabelle und sollten sie bei anhaltender Formverbesserung auch morgen nicht verlieren können. Immerhin bleibt gerade Söllingen ein recht beachtenswerter Rivale, der nur allzu leicht eine Niederlage bringen könnte. Beginn 4 Uhr.

Für die Spiele der unteren Klassen betreffen wir auf die eingegangenen

Reichsstadion.

Sportv. 99 (früher Hohenzollern). Von den Herrenmannschaften ist in Verbandsspiel nur die dritte Kl. beibehalten, die nach 4 Uhr auf dem Anlaufplatz der vierten dritten Breußen-Mannschaft gegenüber tritt. Die erste Mannschaft

Hockey (Stockball) Spiel

Naumburg 05 I - Sport-Verein 99 I
auf dem Kaiserhof, vormittags 11 Uhr

folgt einer in letzter Stunde getroffenen Vereinbarung mit Germania nach Leipzig. Abfahrt 12.30 mit dem Auto-Omnibus. Die erste Jugendmannschaft empfängt voran. 10 Uhr (Anlaufplatz) Wader-Salle 1. Naumburg im Verbandsspiel; vorher 2. Knabenklub gegen Germania, nachher (12 Uhr) die zweiten Jugendmannschaften von 99 und Wader. Um 1 Uhr endlich tritt die erste Knabenklub gegen Breußen 1. An den zum Kampf um die Punkte an. Auswärts weist die dritte Jugendmannschaft, die in Halle antrat 2. Kl. gegen übertritt.

Hockey (Stockball).

Sportverein 99 I - Naumburg 05 I.

In obigen Spiel wird die 99er Kl. zum ersten Mal in dieser Spielserie mit ihrer starken Mannschaft antreten, und darf man, nachdem diese bisher die schweren Ligabekämpfungs-spiele immer mit Erfolg austragend, gute Erfolge erzielt, einen guten Sport erwarten. Naumburg 05 dürfte den bisherigen Anhängern des Hockeyportes nicht unbekannt sein. In der vergangenen Spielserie konnte unsere einheimische Mannschaft die stürmische 05 Kl. auf eigenem Platz sicherer als das Resultat besagt mit 4:2 schlagen. Die Naumburger Kl. hat durch ihre Spiele gegen Leipziger und Thüringer Kl. ihre Spielstärke nach Kräften vergrößert, so daß man in ihr einen gleichwertigen Gegner unserer 99er erblicken kann. Da beide Mannschaften äußerst erwidert und schnell sind, ist ein spannender Kampf zu erwarten, der den Anhängern des Hockey ein besonders herrliches Genuß zu werden verspricht. Das Spiel findet Sonntag vorm. 11 Uhr auf dem Kaiserhof statt.

Die Hohenzollernkl. wird in folgender Aufstellung antreten: Eckardt, Leber, Burtke, Friedrich, Walter, Klappenbach, Weber II, Oels, Weber I, Crosta, Sourell.

Kreis=Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.50 Mark vierteljährlich.

Stück 21.

Merseburg, 10. September

1921.

308

Polizeiverordnung

über Festsetzung der Polizeistunde.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 2655 ff.) und der §§ 187 und 189 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 (G. S. S. 195 ff.) wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeistunde d. i. diejenige Stunde, über welche hinaus das Verweilen von Gästen in einer Schaustube oder an einem öffentlichen Vergnügungsort verboten ist, wird festgesetzt:

1. Für Kaffees, Waff-, Speise- und Schankwirtschaften auf 12 Uhr. Sonnabends auf 1 Uhr.

2. Für Theatervorstellungen und alle Darbietungen, welche bei gewerbmäßiger Veranstaltung einer Erlaubnis aus § 33a der Reichsgewerbeordnung bedürfen, sowie für alle Schauspielvorführungen auf 1/2 12 Uhr.

§ 2.

In besonders gearteten Einzelfällen, die einer besonderen Regelung bedürfen, z. B. für Wohltätigkeitsveranstaltungen können die Landräte, in den Stadtkreisen die Polizeiverwaltungen die im § 1 Ziffer 1 und 2 festgesetzte Polizeistunde verlängern, in keinem Falle aber über 2 Uhr hinaus.

§ 3.

Erweist sich der Unternehmer oder der Wirt eines der in § 1 Ziffer 1 und 2 bezeichneten Betriebe in der Ausübung seines Gewerbes als unzuverlässig oder ergeben sich aus seiner Geschäftsführung Unzuträglichkeiten für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung, so ist die Ortspolizeibehörde befugt, die Polizeistunde für diesen Betrieb bis auf 10 Uhr herabzusetzen.

§ 4.

Vergnügungspark, sogen. Nummernplätze, sind mit Einbruch der Dunkelheit zu schließen. Die Ortspolizeibehörden werden jedoch ermächtigt, eine Verlängerung bis 1/2 11 eintreten zu lassen.

§ 5.

Zu widerhandlungen werden, soweit nicht § 365 Reichsstrafgesetzbuch greift, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 6.

Diese Polizeiverordnung tritt am 1. September 1921 in Kraft. Alle bisherigen den gleichen Gegenstand behandelnden Polizeiverordnungen sind mit dem gleichen Zeitpunkte aufgehoben.

Merseburg, den 25. August 1921.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 3. September 1921.

Der kommissarische Landrat.

aez. Dr. Lehndorf.

Betrifft Unterbringung verletzter Beamter und Militärpersonen.

305 Die immer größer werdende Wohnungsnot hat die Unterbringung verletzter Beamter und Militärpersonen immer schwieriger gestaltet, ja dann unmöglich gemacht, wenn die Gemeinden es ablehnen haben, dem Amtsnachfolger die Wohnung des Amtsvorgängers zu überlassen. Mit Rücksicht hierauf bestimme ich auf Grund des Art. 2 des Reichsgesetzes vom 11. Mai 1920 — R. G. Bl. S. 950 — mit Zu-

stimmung des Reichsarbeitsministers für den Umfang des Preussischen Staates, daß infolge von Verletzungen und Todesfällen von Reichs- und Staatsbeamten sowie von Militär- und Marinepersonen frei werdende Wohnungen zunächst dem Amtsnachfolger anzubieten sind. Genaue sich die Wohnung für den Amtsnachfolger nicht, worüber die dem Beamten bezw. bezw. der Militär- oder Marineperson vorgesetzte Behörde im Streitfalle endgültig zu entscheiden hat, so ist der Amtsnachfolger berechtigt, entweder die frei werdende Wohnung der Gemeindebehörde zur Verfügung zu stellen und die Zuweisung einer für seine Verhältnisse passenden Wohnung zu verlangen oder falls nach der Erklärung der Gemeindebehörde die sofortige Zuweisung einer solchen Wohnung nicht möglich ist, die frei werdende Wohnung des Amtsvorgängers zum Tausch zu benutzen. Ein derartiger Tausch ist auf Verlangen der dem Beamten oder der Militär- oder Marineperson unmittelbar vorgesetzten Behörde zu genehmigen, und erforderlichenfalls ist die Zustimmung der in Frage kommenden Hauseigentümer von der Gemeindebehörde zu ergänzen.

Während 3 Wochen nach dem tatsächlichen Freiwerden der Wohnung ein Amtsnachfolger von der dem Beamten, bezw. der Militär- oder Marineperson vorgesetzten Behörde der Gemeindebehörde nicht bezeichnet, erhält die Gemeindebehörde das freie Verfügungsrecht über die freigewordene Wohnung.

Kann ein verletzter Reichs- oder Staatsbeamter, bezw. eine verletzte Militär- oder Marineperson die Wohnung des Amtsvorgängers deswegen nicht beziehen, weil dieser pensioniert oder aus dem Staatsdienst ausgeschieden ist und seine bisherige Wohnung beibehält, so ist der Amtsnachfolger in der betreffenden Gemeinde bezüglich der Zuteilung einer Wohnung als besonders vordringlich zu behandeln. Die sonstigen in den Gemeinden geltenden Anordnungen über die bevorzugte Unterbringung von Beamten und Militärpersonen werden durch diese Anordnung nicht berührt.

Die zuständigen Kommunalaufsichtsbehörden werden auch ermächtigt, im Einzelfalle, falls erforderlich, zur Erreichung des angestrebten Zwecks im Rahmen dieser Anordnung noch ergänzende Verfügungen zu treffen.

Berlin, den 23. Juli 1921.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt

In Vertr.: aez. Unterschrift.

Veröffentlicht.

Die Ortsbehörden des Kreises werden ersucht, für genaue Befolgung dieser Bestimmung Sorge zu tragen.

Merseburg, den 5. September 1921.

Der kommissarische Landrat.

J. H. Kurlen.

Vernichtung der Stimmzettel aus den Wahlen zur Preussischen Landesversammlung am 26. Januar 1919 und zum Reichstag am 6. Juni 1920.

306 Nach dem Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 30. Juli 1921 — L. C. 806 — sind die Stimmzettel aus den Wahlen zur verfassunggebenden Preussischen Landesversammlung am 26. Januar 1919, welche gemäß § 45 der Wahlordnung vom 30. November 1918 — R. G. Bl. S. 1358 — von den Wahlvorstehern aufzubewahren waren, sowie die gemäß § 63 der Reichswahlordnung (R. G. Bl. 1920 S. 2171) von den Gemeindebehörden zu verwahrenden Stimmzettel aus der Reichstagswahl durch Verbrennen zu vernichten. Bei der Vernichtung ist mit größter Sorgfalt vorzugehen, damit nicht etwa auch Stimmzettel aus den Wahlen vom 20. Februar 1921 zum Preussischen Landtag oder zu den

Provinziallandtagen und Kreisräten, die nach § 63 S. W. O. — Gesesammluna 1920 S. 571 — und § 51 der Wahlordnung für die Provinziallandtags- und Kreislandtagswahlen — Gesesammluna 1921 S. 8 — bis zur Gültigkeitserklärung der Wahl oder Neuwahl aufzubewahren sind, vorzeitig der Vernichtung anheimzufallen.

Merseburg, den 1. September 1921.

Der kommissarische Landrat
J. B.: Walbe.

307

Waldbrände.

Die bei der herrschenden Trockenheit vermehrte Gefahr des Ausbruches von Waldbränden veranlaßt mich zu der dringenden Mahnung, in Waldungen und deren Nähe äußerst vorsichtig mit Feuer aller Art umzugehen. Rindhöcker und Feuerzeuge sind sorgfältig, namentlich auch für Kinder unmaßnahulich aufzubewahren.

Das fahrlässige Herbeiführen eines Waldbrandes zieht, abgesehen von den zivilrechtlichen Folgen, Gefängnis- oder Geldstrafe nach sich (§§ 308 und 309 des Reichsstrafgesetzbuchs).

Auf die nachstehenden Bestimmungen wird erneut hingewiesen:

§ 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880.

Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer

1. mit unerwarteter Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährlicher Weise nähert;

2. im Walde brennende oder alimrende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,

3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das gesättigtemachen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;

4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs, bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

§ 58 der Polizei-Verordnung des Herrn Reichensgrub-Präsidenten vom 31. März 1884 (Amtsblatt S. 191).

Wer in der Zeit vom 1. März bis zum 31. Oktober einschließlich in einem fremden Walde ohne Erlaubnis des Waldeigentümers oder des zuständigen Aufsichtsbeamten außerhalb der öffentlichen Fahrwege Raarren oder Tabak raucht, wird mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt. Das Fortwerfen oder unvorsichtige Handhaben von alimhenden Raarren- oder Tabakresten, von alimmbendem Runder oder brennenden Schwefelölzern wird dagegen nach Maßgabe des § 44 Nr. 2 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Polizeiverordnung über das Verfahren bei Waldbränden.
Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg folgendes verordnet:

§ 1.

Neben, der einen Waldbrand wahrnimmt, ist zur Dämpfung desselben, oder wenn eine solche aus Mangel an Ausreichendem nicht sofort ausführbar ist, zur Meldung seiner Wahrnehmungen im nächsten bewohnten Hause oder Orte verpflichtet.

Ist das betreffende Haus oder der betreffende Ort an das Fernsprechnetz angeschlossen, so ist die Nachricht wenn möglich, durch Fernruf an die nächste Gemeinde- oder Polizeibehörde und an den zuständigen Forstbeamten weiterzugeben.

§ 2.

Zur Hilfeleistung bei einem Waldbrande sind alle feuerlöschtüchtigen männlichen Bewohner der Umgegend bis auf 10 Kilometer Entfernung von der Brandstätte nach Maßgabe der Bestimmungen des § 4 verpflichtet.

§ 3.

Sobald in einer Gemeinde (Gutsbezirk) ein Waldbrand wahrgenommen oder durch Nachricht von auswärts bekannt wird, muß in der auch für andere Brände vorgeschriebenen oder ortsüblichen Weise Feuerlärm gemacht werden.

§ 4.

Auf den Feuerlärm hin haben sich die feuerlöschpflichtigen

Mannschaften nach Anweisung des Polizeiverwalters oder Gemeindevorstehers (Gutsvorstehers) zu sammeln, mit Aerten, Beisen, Spaten, Schaufeln, Gaden, Garten versehen nach der Brandstätte zu beeilen und bei dem Leiter der Löscharbeiten zu melden.

Dieselbe Verpflichtung liegt auch den Bewohnern einzelner gelegener Güter, Mühlen usw. ob, sobald bei ihnen ein Waldbrand wahrgenommen oder gemeldet wird.

§ 5.

Die zur Hilfeleistung Erschienenen sind verpflichtet, nach Anweisung des das Löscharbeit leitenden solange tätig zu sein, bis sie ausdrücklich entlassen werden.

§ 6.

Die Leitung der Löscharbeiten liegt ob:

- a) in staatlichen Waldungen dem höchsten auf der Brandstelle anwesenden örtlich zuständigen Forstbeamten (Oberförster oder dessen Stellvertreter, Revierförster, Forstaufsicherer zc.),
- b) in nicht staatlichen Waldungen, falls für sie ein höherer Forstbeamter (Gemeinde-, Privat-, Oberförster) bestellt ist, oder die Waldungen von einem höheren staatlichen Forstbeamten verwaltet werden, diesem,
- c) in allen anderen Fällen dem örtlichen Polizeiverwalter; diesem bleibt es überlassen, seinerseits die Leitung dem zuständigen Forstbeamten zu übertragen.

§ 7.

Ist bei einem Brande in einem staatlichen oder der staatlichen Aufsicht unterstehenden Walde der Oberförster oder der zuständige Forstinspektionsbeamte anwesend, so sind diese berechtigt, die Leitung der Löscharbeiten lederset selbst zu übernehmen.

§ 8.

Bei Ausdehnung des Brandes auf mehrere staatliche oder private Forstverwaltungs- oder Schutzbezirke sind die zur Bekämpfung des Brandes erforderlichen einheitlichen Maßnahmen von einem Beamten zu treffen, und zwar:

- a) bei Beteiligung von Forstbeamten und Polizeiverwaltern von dem Forstbeamten, wenn dieser ein höherer Forstbeamter ist,
- b) bei Beteiligung staatlicher und privater Forstbeamten und von einem der ersten, wenn er ein höherer Forstbeamter ist,
- c) im übrigen nach vorheriger Verständigung der Beteiligten unter Beachtung der im § 6 angegebenen Bestimmungen, jedoch, wenn nur staatliche Forstbeamte in Frage kommen, von dem Kommandanten.

§ 9.

Die Leitung der Löscharbeiten durch einen Forstbeamten begründet die Befugnis in sich, anzuordnen, an welcher Stelle und in welcher Weise das Feuer zu bekämpfen ist. Dagegen bleibt die Anstellung der Löscharbeitsmannschaften und die Befehlsabgabe diesem gegenüber deren Führer, bei Anziehung von Truppen dem militärischen Befehlshaber überlassen.

§ 10.

Zu widerhandlungen werden, abgesehen von den Bestimmungen des § 44 Riffer 4 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G. S. S. 230) und des § 360 Riffer 10 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 30 M. im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 11.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Die Verordnung über das Verfahren bei Waldbränden vom 29. Januar 1856 A. Bl. S. 32 wird gleichzeitig aufgehoben.

Merseburg, den 6. März 1914.

Der Regierungspräsident.
gea. von Gersdorff.

Die Herren Amts-, Gemeinde- und Gutsvorsteher werden veranlaßt, Uebertretungen vorbezeichneter Art ungesäumt und unanfällig zur Bestrafung zu bringen.

Merseburg, den 9. September 1921.

Der kommissarische Landrat
J. B.: Walbe.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt L. Walb.

Der Zimmermann Franz Stöckchen in Delitz am Berge beabsichtigt auf seinem neu gekauften und beäumten Grundstücke in Delitz a. B. eine elektrische Mühle einzurichten. Alle diejenigen, welche hiergegen Einwendungen zu machen haben, werden ersucht, dies bei der unterzeichneten Behörde innerhalb 14 Tagen einzureichen.
Neufirchen, den 7. September 1921.

Der f. Amtsvorsteher
H. Ibers.

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 32

Merseburg, den 10. September

Das Wunder.

Skizze von H. v. Mühlensfels.

Viele, viele Jahre nach ihres Mannes Tod war Dortje allein durchs Leben gegangen — ganz und gar allein, denn sie hatte weder Vater noch Mutter, weder Schwester noch Bruder; sie stand so völlig allein in der Welt, wie nur ein Mensch dastehen kann, und sie hatte ein warmes Herz und trug viel Sehnsucht und Unselbstständigkeit mit sich herum.

Alle, die Dortje kannten, vermuteten gleich nach dem Tod des Mannes, der so plötzlich gestorben war, daß sie wohl nur das Trauerjahr abwarten und sich alsdann einen neuen Lebensgefährten suchen würde, denn Dortje war hübsch und fein und hatte genügend Geld, um auch in dieser Beziehung ein begehrenswertes Geschöpf zu sein.

Es war eigentlich merkwürdig, daß die Menschen die hübsche Dortje immer so sehr oberflächlich beurteilten, denn auf dem Grund ihrer Augen stand etwas sehr Ernstes geschrieben, und um den toten Mund lag ein herber Zug.

Nur drei Jahre hatte Dortjes Ehe gedauert, und alle, die das junge Paar gekannt hatten, waren des sicheren Glaubens, daß hier Gott Amor einmal zwei Menschen sehr klug und vorsichtig zu einander geführt habe — zwei schöne und feine Menschen, die eine sehr harmonische Einheit bildeten.

Als der junge Gatte plötzlich bei einem Ritt verunglückte, war man voll von tiefstem Mitleid für die verlassenene Frau, aber die Teilnahme, die man ihr entgegenbrachte, ward ein wenig gedämpft durch die ersäunliche Ruhe und Gefäßtheit, die die Witwe an den Tag legte.

Wald nachher verließ sie die Stadt, in der sie gelebt, und begann ein Reisleben. Viele erzählten sich, daß sie in vornehmen Badeorten herumjaß, um wahrscheinlich neue Verbindungen anzuknüpfen. Andere sagten, daß sie bereits so gut wie verlobt sei, denn es war da ein Better ihres Mannes, der dem Verstorbenen gleich, als sei er sein Bruder, bei der Beerdigung gewesen, und man hatte daraus gleich kluge Schlüsse gezogen, und noch andere wollten wissen, daß Dortje eine große Lebensgenießerin geworden sei, die sich ein Leben als Weltbame zurechtzumachen im Begriff sei.

Aber sie alle, die so viel und so gern über Dortje sprachen, irrten sich in ihren Vermutungen, denn in Wahrheit saß die junge Frau irgendwo im Gebirge in einem einsamen Forsthaus und tat etwas, wozu das Leben ihr bislang keine Zeit gelassen hatte: sie besann sich auf sich selbst und handierte ein wenig an der eigenen Seele herum, und indem sie das tat, war ihr manches klar, was ihr bislang als ein unlösbares Rätsel erschienen war. Sie begriff auf einmal, daß sie einen großen Irrtum begangen hatte, indem sie sich dem Manne, der so bald von ihr gegangen war, verbunden hatte, und sie begriff weiter, daß gerade die allerschwerwiegendsten Schritte von den Menschen gewöhnlich am wenigsten bedacht werden. Und eine Angst überfiel sie, daß vielleicht zum zweitenmale einem Menschen gegenüber ein so großer Schwall von Gefühlen sich über sie stürzen könne, daß sie ihrer klaren Vernunft beraubt werde, und tun müsse, was ihr heißes Herz sie zu tun trieb.

Nur das nicht! Und so beschloß sie, in der Einsamkeit dieses Forsthauses zu bleiben.

Zu jener Zeit war Dortje 29 Jahre alt geworden und ging in einfachsten Kleidern daher und hatte Augen, die so tief und ernst geworden waren, wie Menschenaugen es eigentlich nur nach ganz großen Erlebnissen zu sein pflegen. Aber der herbe, harte Zug um den Mund, der war verschwunden. Eines Tages kam Dortje von einem ihrer langen Waldgänge heim, und zu ihrem grenzenlosen Staunen sah sie die Tür zur guten Stube der alten Forstleute offen stehen und hörte eine fremde, wohlklingende Stimme herauslönen. Die liebe, alte Frau des Hauses kam ihr in einiger Erregung entgegen und flüsterte ihr zu: „Ein vornehmer Gast ist gekommen, Frau Dortje: der Sohn des Oberförsters unten vom großen Moorgrund ist zu uns heraufgekommen. Seit zehn Jahren zum erstenmal ist er wieder in der Heimat, denn er hat ein trauriges Los gehabt. Die Frau, die er gegen den Willen des alten Oberförsters geheiratet hat, die ist ihm davongelaufen, und seitdem ist er ruhelos geworden und hat die ganze Welt durchdreht. Nun aber ist er zurückgekommen, denn der alte Herr kann den großen Posten nicht lange mehr verwalten. Da hat sich der Sohn denn entschlossen, sich hier unten im Moorgrund niederzulassen und heimlich zu werden. Kommen Sie doch herein Frau Dortje, und begrüßen Sie ihn!“

In Dortjes Herz zuckt jähe Angst auf; ein rasches „nein“ möchte sie auf die Bitten der guten alten Frau herausschreien, aber schon ist es zu spät. Der alte Forstmann hat Dortje erblickt, springt auf und zieht sie fast mit Gewalt ins Zimmer, und da erhebt sich aus einem Sessel ein riesengroße Gestalt und zwei Augen bliden die unvermutete, feine Erscheinung erst staunend und dann mit einem eigentümlich forschenden Ausdruck an. Grenzenlose Verwirrung malt sich in Dortjes Zügen; sie möchte davonlaufen oder schreien oder zum wenigsten sich an die alte gute Forstfrau, die zu ihnen getreten ist anschmiegen.

Aber da tönt eine so unendlich warme und wohlklingende Stimme an ihr Ohr, daß im Augenblick alles Furchtbare, alles Zitternde und Aufgewühlte in ihrer Seele zur Ruhe kommt. Ihre Hand ruht in der des großen Mannes, und seine Augen umfassen sie jetzt ohne jedes Staunen mit einer großen Freude und Herzlichkeit.

„Unser lieber Gast“, erklärte der alte Forstmann. „Sie ist aus der Stadt zu uns heraufgekommen und liebt unser armes, rauhes Gebirge so sehr, daß sie niemals zurückmöchte!“ Und wie er das sagt, strahlen seine Augen, wie wenn er als Vater vom eigenen Kinde spräche.

Die Forstfrau, die vorher nicht gewagt hatte, dem vornehmen Gaste etwas anzubieten, saßt sich plötzlich Mut und wird ganz zutraulich. Sie fragt, ob er ihnen nicht die Ehre antun und mit ihnen Kaffe trinken möchte, und der stimmt sogleich zu und hat dabei einen sehr behaglichen Ausdruck in seinem Gesicht.

Wald darauf sitzen sie in der Wohnstube am Kaffeetisch, und der fremde Mann erzählt von seinen Weltreisen, und die alten Leute lauschen wie Kinder, die ein Märchen hören, und auch Dortje lauschte — aber sie lauschte nicht eigentlich auf das, was

Be in Wirklichkeit zu hören bekommt, sondern auf ganz andere Klänge, die von irgendwo her in ihre Seele dringen.

Und wieder ist Angst und Unruhe in ihr, und wieder möchte sie fliehen — bis ans Ende der Welt möchte sie fliehen und süßt doch zugleich, daß eine Flucht gar keinen Zweck haben würde, sondern daß alles, was da plötzlich über sie hereingefallen ist, mit ihr laufen und sie weiter heftiger quälen und peinigen würde, als wenn sie einfach stille hielte und zusehe, welchen Lauf die Dinge zu nehmen gewillt seien.

Ganz leise zieht die Dämmerung ins trauliche, altmodische Zimmer, als der Gast sich plötzlich erhebt. Auch die beiden alten Leute stehen auf, nur Dortje bleibt, wie in einem tiefen Traum befangen, in ihrem Sessel sitzen.

„Die Sonne sinkt“, sagt der fremde Mann, „und mich treibt es, ein wenig hier oben in den Bergen herumzustrifen, bevor ich ins Tal zurückkehre!“

Er ist zu Dortje hingetreten und sieht sie mit einer Frage in den Augen an, und nun steht auch Dortje auf, geht mit ihm zum Fluß, und während er nach Hut und Stoc greift, zieht sie ein Tuch um ihre Schultern, und ohne ein Wort der Verständigung schreitet sie neben ihm her, und immer noch dringen die neuen, feinen Klänge in ihre Seele und immer noch singen Angst, gemischt mit einer sehr süßen Sehnsucht ihr ein lange nicht gehörtes Lied.

Lange wandern sie schweigend nebeneinander her, dann endlich kommt fast fordernd die Frage aus des Fremden Mund: „Wie kam es, daß Sie vor den Menschen flohen? Was bewog sie, Ihre Jugend hier in dies rauhe Gebirge hinauf zu bannen?“

Und mit einem leisen, fast überlegenen Lächeln antwortet Dortje mit einer Gegenfrage: „Wie kam es, daß Sie ein Jahrzehnt in fremden Erdschichten verbrachten und sich auch jetzt nur schwer entschließen können, die Heimat als Heimat anzuerkennen?“

Der Abend zieht herauf und dunkelviolette Dichter spielen auf dem rauen Gestein der Felswände. Tiefe, tiefe Stille ist um sie her. Weiße, zarte Wolken schweben am Firmament und eine blasse Mondscheibe wird sichtbar.

Eine halbe Stunde später liegt sie in ihrem kleinen Stübchen auf dem Sofa, und die alte Forstfrau ist um sie bemüht und läßt nicht nach mit Bitten, bis Dortje sich zu Bett begeben hat und eine Tasse Tee trinkt und ihr verspricht, auch von dem Gedächtnis, das sie ihn hingestellt hat, ein wenig zu essen.

Eine schlaflose Nacht kommt für Dortje — eine jener Nächte, in der sie glaubte, mit unsichtbaren Mächten verbunden zu sein und Geisterstimmen um sich zu hören. Ein wildes Chaos ist in ihrer Seele. Immer noch möchte sie fliehen, immer noch ist ihre Seele voll Angst und Wirrnis, aber dann plötzlich bringt der Klang einer guten, warmen Stimme an ihr Ohr: „Glauben Sie an Wunder? Glauben Sie daran, daß ein Mensch in den tiefsten Schichten seines Innern ein Bild tragen kann, von dem er geglaubt hat, daß es nur in seiner Einbildung, in seiner gefeilteren Phantastie bestehen könnte, und dann plötzlich, nachdem er an sich selbst und an der Welt verzweifelt ist, sieht er es unerwartet vor sich stehen? Können Sie so etwas begreifen?“

Nichts hat sie in Worten zu antworten vermocht, die zu Liebe bestürzte Dortje, hat sich nach Hause geleiten lassen und erst an der Tür des Forsthauses hat der fremde Mann noch einmal zu sprechen begonnen.

In zwei Tagen werde ich zu den alten Forstleuten heraufkommen, — um die Nachmittagsstunde. Finde ich Sie dann vor, Frau Dortje, so soll das nur bedeuten, daß Sie mich verstanden haben. Finde ich Sie nicht, so wird der Moorgrund unten vielleicht noch eine Reihe von Jahren ohne seinen Herrn bleiben müssen.

So hat er gesprochen und hat dabei ihre beiden Hände in den seinen gehalten und hat ihre Augen gezwungen, in die seinen zu sehen — und ist dann gegangen — sehr schnell gegangen, wie ein Mensch zu gehen pflegt, wenn er fürchtet, nur dann von der Stelle zu kommen, wenn er sich selbst Gewalt antut.

Lang ist die Nacht, und viel tausend Stimmen dringen auf Dortje ein — gute und böse, aber immer dann, wenn Angst und Not und der Gedanke an Flucht in ihr die Oberhand gewinnen wollte, hört sie die warme Stimme des fremden Mannes, und diese Stimme hat eine solche Macht, hat eine solche Gewalt, daß alles andere zum Schweigen kommt. —

Am nächsten Tag geht sie wie in einem Traum befangen

durch die schöne Gotteswelt; in der Nacht aber, die folgt, kann sie schlafen und ein wunderbarer Traum schwebt über ihr. Sie sieht in Augen, die so ernst und tief sind, als haben sie alles Leid der Welt erfahren und überwunden, und wieder und wieder hört sie die Frage bis auf den Grund ihrer Seele dringen — die seltsame Frage: „Glauben Sie an Wunder?“ Und plötzlich findet sie eine Antwort darauf: ein befreiendes „Ja!“

Herrlich zieht der Tag herauf, und je höher er steigt, um so schöner und leuchtender wird er. Ein weißes Kleid legt Dortje an und ihre Augen strahlen in einem Glanz, daß die alten Forstleute ganz betroffen davon sind.

Die Ungeduld treibt Dortje aus dem Hause; sie wandelt auf einem schmalen Wege, den er nehmen muß, auf und nieder — ihr Herz zittert — das Blut geht in großen Wellen durch ihren Körper.

„Das Wunder — das Wunder!“ singt eine Stimme in ihr. „Das Wunder Deines Lebens ist gekommen!“ Und dann steht sie die große, schlanke Gestalt vom grauen Gestein der Felsen sich ablösen und eine unsichtbare Macht treibt sie, daß sie laufen muß; ihre Jugend jauchzt — das Herz tut einen Sprung — alle Erdenschwere — alle Not, alle Zweifel sind von ihr abgefallen.

Zwei Arme breiten sich nach ihr — zwei Augen umfassen sie mit unsäglichem Liebe und Verstehen, und wie ein Jubelruf kommt es aus Dortjes Mund: „Das Wunder! Ja, ich glaube an das Wunder, das in jedes Menschen Leben einmal kommen muß!“ Und der Mann hebt sie zu sich in die Höhe und auch in seinen Augen ist ein Jauchzen.

Die Sonne.

Eine wissenschaftl. Blaudei von Friedr. Hermann.

Neder von den berechneten Lesern, der sich die Sonne gelegentlich einer Sonnenfinsternis schon durch ein buntes Glas betrachtet hat, erinnert sich des sonderbaren Gefühls, das ihn dabei beschlich. Selbst Tiere werden bei lokaler Sonnenfinsternis unruhig und viele suchen ihr Nachtslaaer auf. Pflanzen beginnen ihre Blüten zu schließen. Die alten Chinesen ausübten, ein Drache wolle die Sonne verschlingen und bildeten sich ein, diesen mit einem unerhörten Lärm wie Trommeln usw. zu vertreiben. Die chinesischen Astronomen jener Zeit hatten jeweils die Sonnenfinsternisse vorauszusagen, damit das Volk sich mit den Rärminutimenten vorbereiten konnte, unterließ die Vorausssage einer Sonnenfinsternis, so kostete es des Astronomen Haupt.

Mit dieser kurzen Einleitung wollte ich nur zeigen, wie sehr eine teilweise oder ganze Verfinsternis der Sonne, die ja kaum 8 Minuten andauert, uns Erdenbewohner verwirrt und eine eigenartige Angst einflößt. Es ist dasselbe Angstgefühl, das man empfindet, wenn ein Automobil oder ein Eisenbahnzug in voller Fahrt an uns vorüberfaht. Wir seh'n nicht in der Fahrtrichtung und brauchen uns deshalb nicht zu ängstigen, aber dieses sonderbare Gefühl stellt sich eben doch ein, denn aus irgend einer unbekanntem Ursache könnte sich die Fahrtrichtung ändern und das Automobil oder der Eisenbahnzug uns verriechen. Würde die Sonne einmal ihre Licht- und Wärmestrahlen nicht mehr zur Erde schicken, müßten wir alle elend umkommen. Nacht und Eis würden uns bedecken. Die Sonne ist die Ewenderin von Licht und Wärme und ohne sie wären wir nicht; nannte doch schon der alte PlatonikerTheon von Embrna die Sonne „das Herz des Weltalls“. Die Sonne ist das Herz unseres Planetensystems, von ihr hängt das Wohl und Weh unserer Erde und der Geschwister unserer Erde, der Planeten ab.

Im Altertum stellte man sich die Erde als eine große, ebene Fläche vor, über die sich das Himmelszelt wölbt. Die Erde hielt man für vollständig ruhend und nahm an, daß der Himmel mit der Sonne sich drehe (Ptolemäisches Weltbild). Erst Kopernikus erstete diese Lehre 1507 durch eine andere, das geozentrische System, nach welchem die Erde Kugelförmig habe und sich um die Sonne dreht. Heute weiß fast jedes Schulkind, daß unsere Erde eine Kugel ist, sich in 24 Stunden um ihre eigene Achse dreht und außerdem die Sonne in 365 Tagen umkreist. Mancher Leser wird fragen, warum, aus welchem Grunde die Erde sich um die Sonne dreht. Ich will versuchen, so gut es im Interesse der allgemeinen Verständlichkeit möglich ist, darüber ein kleines Bild zu machen. Jeder erinnert sich vielleicht an das sogenannte Teufelsrad auf den Bahnmärkten. Einige Personen setzen sich nämlich in die Mitte der Parfestscheibe. Nachdem sich die Scheibe in Rotation verfehrt hat, empfindet man deutlich eine Kraft, die uns nach dem Rande der Scheibe zieht und schließlich von derselben abschleubert. Nun denke man sich, diese Scheibe hätte gleich der Erde eine Anziehungskraft, eine Schwerkraft, die nach dem Mittelpunkt

der Erde wirke. Dann würden wir traumbwo auf der Erde sitzen bleiben und um deren Mittelpunkt kreisen, ohne einen Zug nach außen oder innen zu empfinden. So beschreibt unsere Erde ihre Bahn um die Mutter Erde nach dem ebenen Gesetze der Gravitation, Zentrifugalkraft und Massenanziehung heben einander auf. Die Bahn der Erde um die Sonne ist nun allerdings keine kreisförmige, sondern eine elliptische und zwar befindet sich die Sonne nicht in der Mitte dieser Ellipse, sodas es nur je einen Punkt der Sonnennähe und der Sonnenferne gibt. Diese Erscheinuna hat ihre Ursache in der störenden Einwirkung der Gravitationsfelder anderer Weltkörper, es fährte mich hier aber zu weit, diese Erklärung zu vervollständigen. Nur auf eines möchte ich noch hindeuten. Die Geschwindigkeit der Erde auf ihrer Bahn um die Sonne ist in der Sonnenferne etwas geringere als in der Sonnennähe (Keplersche Gesetze 1609), das gleiche gilt natürlich auch für die übrigen Planeten. Je stärker die Bahnelliptizität ist, um so größer wird auch die Differenz der Geschwindigkeit in der Sonnennähe (Perihel) und diejenige in der Sonnenferne (Aphel). Für die Bahn unserer Erde ist diese Differenz nicht bedeutend, da die Erde nur eine schwache Ellipse beschreibt. Der mittlere Abstand unserer Erde von der Sonne beträgt 149.500.000 Kilometer, d. h. man könnte 11 700 Erdumläufe aneinander reihen, um die Erde mit der Sonne zu verbinden. Das Licht, das bekanntlich in einer Sekunde 300.000 Kilometer zurücklegt, braucht von der Sonne bis auf unsere Erde 8 Minuten 20 Sekunden. Ein Schnellzug, der in der Stunde 60 Kilometer zurücklegt, braucht für diesen Weg 284 Jahre. Der Durchmesser der Sonne beträgt 1 390 000 km., das sind 109 Erdurchmesser. Um sich von dieser ungeheuren Größe eine Vorstellung zu machen, denke man sich die Sonne als eine hohle Kugel, in deren Mitte sich unsere Erde befindet. Der Mond umkreist die Erde in einem Abstand von 384 000 Kilometer, also würde sich in unserer Vorstellung der Mond ziemlich genau zwischen der Erde und der Sonnenoberfläche befinden, d. h. der Durchmesser der Sonne ist beinahe vier mal so groß, als der Abstand des Mondes von der Erde. Das sogenannte spez. Gewicht der Sonnenmasse ist kleiner, wie das der Erde und beträgt 1,4 das des Wassers zu 1 angenommen. Eine Masse, die auf unserer Erde 1 Kilogramm wiegt, würde auf der Sonnenoberfläche 27,5 Kilogramm schwer sein. Es mag wohl interessieren, aus welchen Stoffen die Sonne besteht. Sie besteht aus gleichem Material wie unsere Erde, was spektroskopische Untersuchungen ergeben haben. Die Sonnenmasse ist nur beinahe leichter als die der Erde, weil sie sich in einem anderen Zustand befindet, nämlich fast durchwegs in gasförmigen. Eine zarte flüssige Haut umgibt den Gaskörper und diese selbst ist wiederum in eine glühende heiße Gasatmosphäre gehüllt. Während man die Temperatur des Sonneninnern mindestens zu 5 Millionen Grad annehmen darf, übersteigt diejenige der Sonnenatmosphäre, auch Photosphäre genannt, nicht so sehr die Stearade, die wir Menschen mittelst gasdichten Klammensboas zu erzeugen vermögen. Mit letzterem können Temperaturen bis zu 4000 Grad erreicht werden, diejenige der für uns leuchtenden Schicht, der Photosphäre beträgt nach den besten Schätzungen etwa 7000 Grad Celsius. Dieser ungeheure Glutball strahlt unaufhörlich Wärme nach dem kalten, dunkeln Weltraum aus. Die Wärmemenge, die notwendig ist, um 1 Gramm Wasser um 1 Grad Celsius zu erwärmen, nennt man eine kleine Kalorie, im Gegensatz zur großen Kalorie, die sich auf die Erwärmung von 1 Kilogramm Wasser um 1 Grad bezieht und die in der Technik verwendet wird. Man nennt die tech. Kalorie auch B.-C. (Wärmeeinheit). Für jedes Gramm des Sonnenkörpers beträgt der jährliche Wärmeverlust 2 kleine Kalorien, was einem Gesamtwärmeverlust von 38 Quadrillionen (38 mit 32 Nullen anschließend) kleine Kalorien im Jahre entspricht. Das irdische Gewicht der Sonne würde in Tonnen mit einer Zahl geschrieben, die mit 19 beginnt und 26 Nullen enthält. Von dieser ungeheuren Energie der Sonne entfällt nur der 2 194 000 000ste Teil auf unsere Erde, was aber immer noch in 11 Kalorien eine Zahl von ungefähr 17 mit 23 anschließenden Nullen bedeutet. Die sicher erund wahrscheinlichsten Vorräte sämtlicher deutschen Stein- und Braunkohlenlager vermöchten die Wärme, die uns die Sonne ausstrahlt, knapp einen Tag zu ersetzen, wären dann aber vollständig erschöpft. Der Wärmeeinheit entspricht eine bestimmte mechanische Arbeit (1 große Kalorie = 1000 kleine Kalorien = der Arbeit, die notwendig ist, um 425 Kilogramm 1 Meter hoch zu heben) und so berechnet sich die Wärme, die uns die Sonne ausstrahlt, theoretisch auf eine äquivalente mechanische Leistung von zirka 30 mit 13 anschließenden Nullen Pferdekraften (P.S.). Nach meteorologischen Beobachtungen werden jährlich zirka 660 Billionen Kubikmeter Wasser zur Wolkenhöhe gehoben und vom Äquator nach den Polen transportiert.

Die Sonne ist nicht nur unsere Wärme-, sondern auch unsere Lichtspenderin. Nur Licht, vermischt mit einer Normalfarbe, die wir in einem Meter Abstand vor uns aufstellen, erscheint uns unter Abzug des Verlustes in der Atmosphäre

100 000 mal härter, wobei man aber bedenken möge, das die Sonne 15 mit 10 Nullen mal weiter von uns entfernt ist als die Erde. Das Sonnenlicht ist nicht vollständig rein, sondern hat einen Stich ins Gelbliche. Ohne Sonnenlicht würden die Pflanzen wohl kaum gedeihen. Unter dem Einflusse des Sonnenlichtes zerlegt die Pflanze die durch ihre Blätter aufgenommene Kohlenäure in Kohlen- und Sauerstoff. Ersteren braucht sie zu ihrem Aufbau und Letzteren wird wieder an die Luft abzugeben. Unsere zum größten Teil aus Kohlenstoff bestehenden Kohlen sind viele Tausende von Jahren alte verfaulte Pflanzen und Säler. Die älteste Kohle ist der Anthrazit, die jüngste ist die erdige Braunkohle. Letz ist ein Vorgänger der Braunkohle. So machen wir aus unseren Kohlen die Wärme nutzbar, die uns die Sonne vor vielleicht 100 000 Jahren zum Gedeihen der damaligen Pflanzenwelt ließ.

Etwas außerordentlich Wertwirdiges wird dem geehrten Leser vielleicht aufzufallen sein. Wenn die Sonne andauernd eine solche Masse von Energie in den Weltraum ausstrahlt, müßte sie doch wohl auch einmal erschöpft sein. Das wird natürlich zutreffen, aber wann? Wäre die Sonne aus reiner Kohle und würde außerdem gema Sauerstoff zur Verbrennung vorhanden sein, müßte sie bei gleichem Wärmeverlust schon in 4000 Jahren verbrannt sein. Nach Annahme der Geologen müssen etwa 100 Millionen Jahre verstrichen sein, seitdem auf der erkaliteten und nur von der Sonne erwärmten Erde organisches Leben besteht. Nun denke man sich obigen Wärmeverlust 100 Millionen mal nacheinander! Man hat hierüber verschiedene Ueberlegungen angestellt, von denen aber kaum eine befriedigt. Eine wichtige Rolle könnte vielleicht das Radium spielen. Nach Rutherford liefert ein Gramm Radium in den 1300 Jahren, die es zu einem völligen Zerfall braucht, etwa 100 Milliarden Kalorien, während bei der völligen Verbrennung von 1 Gramm Kohlenstoff kaum 8000 K. Kalorien frei werden. Nach William Thomson hat die Sonne die Erde seit 100—500 Millionen Jahren beheizten und er schätzt ihre Lebensdauer ab heute noch zu 15—20 Millionen Jahren. Das wäre für uns einiaermaken beruhigend.

Der Sonnenforscher nimmt nun mit seinen Instrumenten auf der Sonnenscheibe fonderbare Vorgänge wahr. Auf der Sonnenoberfläche finden öfters Explosionen statt, die von ganz gewaltiger Art sein müssen. So beobachtete Walter Kenji sogenannte Protuberanzen von 500 000 Kilometer Höhe in einer Geschwindigkeit von 300 Kilometer in der Sekunde. Protuberanzen sind Lichtfackeln, die plötzlich irgendwo auf der Sonnenfläche entstehen und die charakteristischen Sonnenflecken erzeugen, die längere Zeit bestehen bleiben und alle 11 Jahre in besonders großer Zahl und Ausdehnung vorkommen. Die Sonnenflecken sind für unsere Erde und ihr Wohl nicht ganz gleichgültig. Beobachtet man doch schon bei toten Sonnenfinsternissen eine Temperaturerniedrigung von 2—3 Grad, und solche Finsternisse dauern kaum mehr als 8 Minuten. Eine dauernde Temperaturerniedrigung von 3—5 Grad Celsius würde eine Wiederkehr der Eiszeiten zur Folge haben. Aber auch unabhängig vom Fleckenmarimum können Schwankungen der Wärmeabgabe von langer Dauer eintreten. Die Sonnenkonstante hat namentlich in letzter Zeit so beträchtlich abgenommen, das man daraus auf eine Abnahme der uns ausstrahlenden Gesamtwärme von 7 Grad schätzen müßte.

Die Sonne hat außer unserer Erde noch 7 Trabanten, die gleich der Erde die Sonne in größeren Bahnen und Zeiten umkreisen. Ein interessanter Nachbarplanet ist der Mars. Er ist ein wenig größer als unsere Erde und ist unaefähr in gleichem Entwicklungsstadium wie die Erde. Phantastische Forscher wollen auf ihm Wasserstrahlen usw. wahrnehmen, deren Anordnung auf menschliche Intelligenz schließen ließe.

Zum Schluß möchte ich noch kurz die Geschwister unserer Sonne erwähnen, das sind die Fixsterne. Die uns nächste Fixsternsonne im südlichen Kentauren (bei uns nicht sichtbar) ist 43 Billionen Kilometer von uns entfernt. Ihr Licht braucht 4 1/2 Jahre, um zu uns zu gelangen. Fernste, noch wahrnehmbare Fixsterne sind über 1000 Lichtjahre von uns entfernt. Das Licht des Polarsterns, den wohl jeder kennt, braucht bis zu uns 46 Jahre. Hier verschwinden Meter und Kilometer, der Astronom rechnet mit Sonnenweiten und Lichtjahren, an seinen Instrumenten aber sind die Grade bis zu tausendstel Millimetern genau.

Unser Leben und Geschehen hängt vom Kosmos ab und so wenig wissen es. Wer es aber weiß, der erhebt sich über den Alltags und liebt die Natur, die ihn trägt.

Bunte Zeitung

Ein billiges Dach.

Jetzt, wo wir nach billigen Bauweisen suchen, hat man sich einer Beobachtungsart angenommen, die wohl nicht neu ist, aber neben anderen sehr wertvollen Vorkügen den in dieser Zeit der neuen Baumaterialien besonders ins Gewicht fallender Vor-

zug großer Billigkeit hat: des Lehmwindelbades. Zwei Versuchsanstalten, in Sorau und in Jepernitz bei Berlin, bilden heute besondere Techniker und Handwerker für die Anfertigung von Lehmwindeln und ihre Eindeckung aus, nachdem die große Feuerföcherheit dieser Bedachung behördlicherseits eingehend erprobt worden ist. Es hat sich diese aber schon vor mehr als 100 Jahren beim Lehmwindelbad durch eine Probe erwiesen, die, worauf in der Zeitschrift „Niederachsen“ hingewiesen wird, der Berliner Branddirektor Gilly im Jahre 1794 eigens veranstaltete. Außerlich dem Strohdach völlig ähnlich gewinnt es seine größere Festigkeit und besondere Feuerföcherheit dadurch, daß das für die einzelne Windel verwandte Stroh in eine Lehmwindel bis zu 3 Zentimeter Tiefe hineingearbeitet wird. In Bezug auf seine sonstigen Eigenschaften ist das Lehmwindelbad wesentlich leichter als das Strohdach und hat gegen das Pappdach den Vorzug, ein schlechter Wärmeleiter, also im Sommer kühl und im Winter warm zu sein. Was das Schindelbad z. B. noch verteuert, ist die behördliche Vorschrift, als Befestigungsmittel wie bei einfachen Strohdächern Draht zu verwenden. Die Brandproben, die in vergangenen Sommer in Sorau veranstaltet worden sind, haben jedoch ergeben, daß bei der außerordentlich großen Feuerföcherheit des Lehmwindelbades die Eindeckung der Lehmwindeln ebenso gut mit Bindeweiden möglich ist, wodurch die Herstellungskosten sich noch erheblich billiger gestalten ließen.

haus, Hof und Garten.

Septemberarbeit im Garten und Stall.

Wie im August beschäftigen uns im Gemüsegarten jetzt weiter Ernte, Nachbestellung und Vorbereitung für das nächste Jahr. Geerntet werden außer den Sommergemüsen auch schon die ersten Winterartoffeln und früher Kopfschl. Das Wintergemüse läßt man solange als möglich im Land, damit es gut ausreift. Auch allerlei Gemüsesamen ist in diesem Monat zu ernten. Die Letzteren Hüben muß man herausnehmen, sobald ihre Blätter gelb werden, da sie sonst leicht faulen. Ebenso zeigt bei den Zwiebeln das Gelbwerden der Blätter die Reife an. Nach dem Herausnehmen aus der Erde läßt man sie einige Tage ausgebreitet liegen, bevor man sie unter Dach und Fach bringt. Dies empfiehlt sich auch bei den Kartoffeln. Die im Freien abgetrockneten Knollen halten sich dann um so länger.

Auf abgeerntete Beete können noch ausgesät werden Spinat, Karotten, Schwarzwurzeln, Kapuziner, Herbst- oder Wasserrüben, Korb- und Pastinaken. Für den Winterspinat sind am günstigsten solche Beete, die im Schutze von Bäumen liegen. Man wartet mit dieser Saat, wenn man erst im Winter oder kommenden Frühjahr ernten will, am besten bis Monats Mitte, weil früher gesäter Spinat noch zu sehr ins Kraut schießt und schlecht überwintert. Beete, die nicht sogleich wieder bestellt werden, müssen wenigstens umgegraben werden, sie bleiben dann in grober Scholle liegen. Ausgepflanzt werden Winterkohlarten, Winteralat und Winterendivien. Für Winterfaat zieht man flache, von Ost nach West laufende Gräben, die bei Winterwetter leicht zu überdecken sind. Auch Rhabarber kann man jetzt pflanzen. Bei den sich entwickelnden Ausläufern verschönerter Wurzelselmsie sind die jungen Pflanzen so zu verzieren, daß die stehenbleibenden 10 bis 25 Zentimeter Zwischenraum bekommen. An den Tomatenpflanzen kneift man weiter die aus den Zweigen seitwärts herauskommenden Spitzen ab und nimmt die schwächeren Zweige ganz weg, damit die Früchte größer werden und schneller reifen. Blüten, die sich noch zeigen, werden entfernt. Die Spargelbeete pflegt man im September zweimal zu behaden. Die Beete mit Spättschl, Sellerie, Grünkohl und Porree können bei feuchtem Wetter oder nach gründlichem Wässern Dünggüsse erhalten. Sellerie wird wiederholt behäufelt. Für den laufenden Verbrauch im Winter sät man jetzt Petersilie in Kästen und pflanzt Schnittlauch in Töpfe. Bis zum Eintritt wirklichen Frostwetters bleibt beides aber noch im Freien. Die Kürbispflanzen werden weitergebüht und reichlich bewässert. Seitener sind stets bis auf ein Blatt zu kürzen. Die Köpfe des Blumenkohls schützt man gegen überreichend eintretenden Frost dadurch, daß man die überragenden Blätter nach innen knickt. Unkraut und Ungezieser bürsten auch im herbstlichen Garten nicht auskommen. Die in großen Mengen jetzt abfallenden Pflanzenreste bereichern den Komposthaufen, soweit sie nicht im Stelle Verwendung finden; frange Pflanzenteile werden verbrannt.

Der Kleintierhalter steht jetzt vor der Frage: Kann ich meine Tiere den Winter über durchfüttern? Er muß alle Möglichkeiten ausnutzen, um Winterfutter heranzuschaffen und sorgsam aufzubewahren. Wer im Verhältnis zum Futtervorrat

zubielt Tiere hat, vermindere seinen Bestand, denn es ist besser, wenige gutgefütterte als viele halbverhungerte Tiere zu halten. Die Nachsommerzeit ist besonders geeignet für einen Aufenthalt der Ziegen im Freien. Die Aeder sind zwar leer, aber manches Kräutlein bietet jetzt seinen reifen Samen dar, der von der Ziege begierig gefressen wird. Je länger man die Ziegen ihr Futter selbst suchen läßt, desto sparsamer ist der Verbrauch an getrocknetem Raufutter. Auf jungen Alee oder junge Zuzerne treibe man die Ziegen nicht und verfüttere beides auch nur in ganz geringen Mengen und mit Trodenfutter vermischt, weil diese Pflanzen sehr blähen. Einige Ziegen verlangen schon nach dem Bode. Jungtiere lasse man aber keinesfalls vor dem Spätherbst beden und auch dann nur, wenn sie besonders kräftig sind. Besser ist es, die jungen Ziegen werden wenigstens ein Jahr alt, ehe sie zum Bode kommen. Des Haarwechsels wegen sind die Ziegen vor Erkältung und Quälust zu schützen.

Auch die Kaninchen unterliegen dem Haarwechsel und brauchen nahrhafte Kost und aufmerksame Behandlung. Die zur Zucht bestimmten jungen Häminnen sind von den Hämännern streng getrennt zu halten, sodas sie diese weder sehen noch riechen können. In der Uebergangszeit von der Grün- zur Trodenfütterung gibt man Hüben und sonstiges Knollen- gewächse, die im September geerntet werden. Rübenblätter verursachen leicht Durchfall, auch Mohrrübenkraut darf nur in kleinen Mengen gefüttert werden. Alle Tiere, die nicht weiter zur Zucht verwendet werden sollen, müssen jetzt ihr Leben lassen.

Im Geflügelhofe ist die Manier in vollem Gange, auch hier ist möglichst kräftige Fütterung und sorgsame Pflege notwendig. Was irgend zur Federbildung dienlich ist, muß verabreicht werden: Knochenstrot, phosphorsaurer Kalk, Garenellen Brennesseln, Löwenzahl, überhaupt reichlich Grün- futter. Unter den Jungtieren erfolgt jetzt die letzte Auswahl. Eruthühner, Gänse und Enten finden auf den Stoppfeldern soliel, daß man kaum zu füttern braucht. Genügt die Aus- beute nicht, so gebe man abends noch geschnittene Wähten, Hüben und berat.

Der Wahrsager.

Wie oft flücht erst die Nachwelt unerkannten Genies Kränze um, wie oft werden die Nachkommen wohlhabend, durch den Geistesreichtum ihrer armen Vorfahren. 1879 ist der Deutsch- Belgier de Coster, der Verfasser der Belaischen rationalen Bibel, Ulenpiegel, in aröcher Armut gestorben. In solchem Briefe an seine Schwester gibt er ein aetruenes Spiegel- bild seines armseligen Lebens. „Arm sein, heißt von jeder- man und jederzeit ungestraft beschimpft, geschlagen, ange- griffen, verunahmt, geschmäht und verläumdet zu werden. Bleibt dem Armen etwas Stolz, und er sucht Arbeit, ohne sich zu erniedrigen, so macht man ihm ein Verbrechen aus dieser notwendigen Tugend, die man seinen Dünkel nennt. Liebt er weiche Wäsche und saubere Kleider, so saet man von ihm, er sollte lieber seinen Wäder bezahlen, als soviel Geld für seine Wäsche auszugeben. Die Widonen, die über ihn her- fallen, beargewenigen nicht, was dieser letzte Schein von Wohl- stand bedeutet, der ihn noch von weitem mit der Welt der Glücklichen verknüpft, aus der er so tief herabgefallen ist. Lebt er als Kümmler oder Gesehrter von trockenem Brot und Wasser, um sein Wert zu vollenden, so saen sie, er sollte sich lieber anwerben lassen und eine Kiste auf die Schultern nehmen. Du kannst Dir garnicht vorstellen, wie dummal und roh die Welt sich meistens in das Leben derer einmischt, die da leiden und nichts verlangen als Zeit um sich aufzurichten.“

Verhärmte Arme hat es schon immer gegeben, aber zum Glück nur vereinzelt. Doch in letzter Zeit nehmen sie in erschreckender Weise zu. Es ist unsagbar traurig, wenn man von so vielen, ehedem stolzen und wohlhabenden Geschlech- tern hört, die immer mehr herabstinken durch die Not der Zeit. Die herausgeriffen aus ihrem Beruf und Stand arm- selig ihr Leben fristen, weil sie die ihnen innewohnenden Geisteskräfte nicht vertieren können, oder nicht mehr die Kraft haben, diesem ungewohnten Leben zu trotzen.

Jetzt ist es schon häufig so, wie 1918 die Waschfrau proph- etisch einer Major'sfrau sagte: „Wald können Sie mir die Wäsche waschen!“ Erhiere sitzt jetzt in seidenen Kleidern, als anäbige Frau, in einer feudalen Ministerwohnung und letz- tere leht als Generalkraun ihre Strafe selbst, weil ihr ein- ziger dienstbarer Geist solche Schmutzarbeit nicht liebt.

Der Amerikaner ist bekanntlich stolz, ein self-made man d. h. ein Mann, der Alles durch sich selbst ist, zu sein. Die Deutschen werden durch die Not auch dazu angetrieben, und wohl dem Menschen, der den Mut hat, alles selbst zu machen und alles, was er will, zu können. Goethe ruft uns an: „Mit einer erwachsenen Generation ist nicht viel mehr zu machen, seid aber klug und sanft mit der Jugend an!“

Druck und Verlag der Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. Bats, Merseburg.